

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. - Bismarck 10 Pfg. - durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 - halbjährlich 3.25 - jährlich 6.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Beilagen-
gebühren pro Zeile 10 Pfg. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. - Der Landwirth. - Der Gewerbl.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 170. Wiesbaden, den 24. Juli 1901. XVI. Jahrgang.

Thierschutzbestrebungen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Thierschutz und Thierpflege haben in Deutschland eine größere Schaar von Freunden, als in anderen Ländern. Die Thierschutzvereinigungen und die zahlreichen Gesellschaften, die so mannigfaltige Interessen an dem, „was da freudig und fleugt“ zu fördern bestimmt sind, zählen unter ihren Mitgliedern Arbeiter, kleine Beamte und Fürsten und Prinzen. Staatsmänner und Angehörige von Herrscherhäusern wenden speziell den Thierschutzbestrebungen Wohlwollen zu. Eine berühmte Sängerin, Frau Villi Lehmann in Granevald, Berlin, spendet mit vollen Händen aus den Erträgen ihrer künstlerischen Veranstaltungen für thierfreundliche Zwecke. Die Gemahlin des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist der Aristokratie ein leuchtendes Vorbild in der Protection des Thierschutzes, eine Aufgabe, die von der hohen Frau mit vollem Ernst erfüllt wird. Die durch Mörderhand gefallene Kaiserin von Oesterreich hat nicht minder eifrig solche Bestrebungen unterstützt. Eifriger Weise begünstigt auch die Schule mehr Gewicht darauf zu legen, daß in den jugendlichen Gemüthern Verständnis für das Thierleben geweckt, und daß der Haß zur Grausamkeit gegen Thiere bekämpft wird, der vielleicht als eine Keimform des künftigen „Verstörungstrieb“ zu betrachten ist. Nicht nur im naturwissenschaftlichen, auch im Religions-Unterricht findet sich Gelegenheit, den heranwachsenden den Schutz der Thier- und Pflanzenwelt als ein Gebot des Schöpfers ans Herz zu legen. Da, wo im Hause Vögel, Hunde usw. gehalten werden, wo die populären Schriften eines Brehm, Kausch im Bücherstall nicht fehlen, bedarf es freilich nicht der Anregung durch die Schule. Im Großen und Ganzen ist die Kenntniß der Natur in unserer Jugend — wir meinen die „Stadtkinder“ — dürftig. Wenige wissen Bäume und Blumen richtig zu benennen, wissen, was auf dem Felde wächst, oder den Vogel am Gesang und Gefieder zu erkennen.

Die Gesetzgebung ist in Deutschland hinter der Thierschutzbestrebungen auffällig zurückgeblieben, obwohl insbesondere beim Vogelschutz ganz bedeutende landwirtschaftliche Interessen in Betracht kommen. Im Haushalt der Natur hat der Insektenvertilger eine wichtige Aufgabe. Gegen den, in denen der Vogelschutz gar nicht oder nur lässig ausgeübt wird, leiden auf das empfindlichste durch Verheerung von Anpflanzungen aller Art. Für Mistkäfer, Unterholz, für die Verhaltung von Raubzeug zu sorgen, kurz, für einige Mühe zu geben, die Insektenvertilger heimisch zu machen — manchem, sonst einsichtigen Grundbesitzer ist das zu lässig, bis er durch Schaden klug wird. Es sind viele Millionen, die dem Nationalvermögen auf solche Weise verloren gehen.

Längst ist man sich auch klar, daß ein Vogelschutzgesetz für das Deutsche Reich, ein sachgemähes, von Kennern bearbeitetes Gesetz, zum Nothwendigen gehört. Die „Deutsche Ornithologische Gesellschaft“ hat sich dieser Aufgabe gewidmet, und der Entwurf eines Vogelschutzgesetzes ist in der Versammlung des Verbandes der deutschen Thierschutzvereine vom 28. bis 31. Mai d. J. einstimmig angenommen worden. Sicherlich ist diese Einstimmigkeit ein Beweis, daß der

Entwurf den Ansprüchen der Sachverständigen durchaus entspricht. Die kurzen Bemerkungen zu den einzelnen Paragraphen des Entwurfes — er wird in der „Thierbörse“ mitgeteilt — erläutern die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Bestimmungen ausreißend auch dem Laien auf diesem Gebiete. Aus dem Inhalt des Gesetzesentwurfes seien an dieser Stelle nur drei wichtige Bestimmungen hervorgehoben. Erstens soll der Krammetsvogelfang, dem alljährlich soviel Tausende nützlicher Insekten vertilgt und hervorragender Waldlänger zum Opfer fallen, unbedingt untersagt werden. Nach einer bemerkenswerthen Statistik des Jahres v. Verlesch wurden beispielsweise in dem Bezirk einer einzigen Oberförsterei im Jahre 1892 nicht weniger wie 3474 Singdrosseln, 712 andere Vögel und 470 Rothkehlchen in der Krammetsvogelfang gefangen, d. h. durch die Schlinge erwürgt. Da ist es dem kein Wunder, wenn manche Vogelart immer mehr abnimmt. Zweitens verbietet das Vogelschutzgesetz den Massenfang von Stubenvögeln und gesteht die Fangberechtigung überhaupt nur gutbeurteilenden Personen mit Einwilligung der Behörden zu. Es wird ferner empfohlen, die Vögel dieser Dispositionen dem „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt“ vorzulegen, um eine gewisse Beaufsichtigung des Fanges durch Sachverständige zu ermöglichen. Natürlich wird mit den Erlaubnißscheinen von der Behörde sehr sparsam umgegangen werden müssen. Drittens sündigt das Vogelschutzgesetz den wildernden Horden den Krieg an. Die Bestimmung weist darauf hin, daß ähnliche Bestimmungen (Staken außerhalb eingefriedigter Gebiete und in Gärten, wo sie der Vogelwelt schädlich werden können, unterliegen dem freien Thierfang) sich schon in den Vogelschutzgesetzen anderer Staaten finden. Erwähnt sei noch, daß der Krieg auch dem Sperling a gelten soll. Sperlinge vertreiben, sagt die Bemerkung, andere nützliche Vögel. Nach den Erfahrungen des Jahres v. Verlesch bewirkt die Abnahme der Sperlinge die Zunahme anderer Vögel.

Wir begnügen uns mit der Hervorhebung der besonders wichtigen Bestimmungen des Entwurfes. Die Hauptsache ist, daß das Gesetz recht bald zur Erledigung gelangt. Es wird von nicht geringen wirtschaftlichen Nutzen sein und es wird von allen Naturfreunden dankbar begrüßt werden.

Dr. J. Hanau gegen Andries Dewet.

Man wird sich hier erinnern, daß der Distriktsarzt und Friedensrichter J. Hanau in Carnarvon (Kapkolonie) vor mehreren Monaten Veranlassung nahm, in einem Briefe an die „Frankf. Sta.“ die Verwandtschaft des damals in Deutschland weilenden jungen Dewet mit dem General gleichen Namens zu bestritten. Andries Dewet und sein Genosse Jooste hatten bis dahin die Fiktion dieser Verwandtschaft in ihren Versammlungen zu Gunsten der Buren zum Mindesten aufrecht erhalten. Nachher gab dann Andries Dewet in Hamburg zu, kein Neffe des Generals Dewet zu sein, dagegen seien sein und des Generals Großvater Brüder gewesen. Gleichzeitig nannte

Dewet jr. den Dr. Hanau einen im Solde der englischen Regierung stehenden Burenhasen, dem es nur darum zu thun sei, die Burenfrage zu schädigen. Dr. Hanau sandte daraufhin eine längere Erwiderung an die „Frankf. Sta.“, die indessen von dieser nicht aufgenommen wurde. Diese Vertheidigungsschrift wurde uns von der gegenwärtig in Wiesbaden weilenden Frau Dr. Hanau mit der Bitte um nachträgliche Veröffentlichung übermietet. Wir glauben, dieser Bitte nach Auswertung der stärksten Ausfälle Dr. Hanau's gegen Andries Dewet nachkommen zu sollen, ohne damit für einen der beiden Streitenden Partei ergreifen zu wollen. Das Schreiben Dr. Hanau's lautet:

Carnarvon, 6. Mai 1901.
(Caps of good Hops.)

Im Abendsblatte vom 26. März veröffentlicht die „Frankf. Zeitung“ einen kraftlosen Auszug aus einem Artikel, den ich ihr mit Bezug auf die Versammlung zu Gunsten der Buren, in der Andries Dewet, der angebliche Neffe des Generals Christian Dewet, gesprochen, zugesandt hatte. Selbst dieser verwässerte Auszug hat den jungen Herrn in derartige Aufregung versetzt, daß sich die „Frankfurter Zeitung“, die Dewet's Erwiderung sehr ausführlich bringt, genötigt gesehen hat, nicht nur Sache gebührende, persönliche Seiten wegzulassen. Auch in den „Hamburger Nachrichten“ hat Herr Dewet, dem die Sache doch sehr irritiert haben muß, eine in „seiner gewohnten, kräftigen Ausdrucksweise“ abgefaßte Entgegnung losgelassen.

Da Andries Dewet Alles, was ich über ihn geschrieben, in Abrede stellt, sehe ich mich veranlaßt, zum zweiten Mal die Feder zu ergreifen und hoffe ich diesmal ein unparteiisches Organ für meine Antwort zu finden.

Ich bin allerdings im Nachtheil, da meine Erwiderung erst zwei volle Monate nach der Dewet's erschienen kann und inzwischen seine und Jooste's Thätigkeit ungehindert weiter geht. Herr Dewet spricht von Verfolgungen, denen er seines Burenfinnes halber von Seiten der Engländer und ihrer Freunde ausgesetzt sei. Ich kann ihn versichern, daß er sich zu viel Bedeutung beimißt, und daß Niemand ihn angegriffen haben würde, hätte er sich nicht fälschlich den Titel eines Neffen des Generals Dewet beigelegt, und daß mir seine Person vollständig gleichgültig ist. Nur die Thatsache, daß er unter dem Deckmantel der Verwandtschaft mit dem erfolgreichen Burenführer bedeutende Summen kollektirt, die, wie wir hier überzeugt sind, nicht der Burenfrage zu Gute kommen, hat mich die Feder in die Hand gedrückt.

Andries Dewet, der im Distrikt Carnarvon geboren und groß geworden ist, ist der Sohn eines wohlhabenden Mannes und bekledete, ehe er nach dem Transvaal ging, die Stelle eines sogenannten Rande-Inspektors, als Angehöriger der Kapregierung. Diese Beamten haben periodisch die Schafherden der Farmer in ihrem Bezirk nach Rande zu inspizieren. Während dieser Zeit war Dewet überall mißlieblich u. verhaßt. Er war außerdem ein unbändiger, eigenwilliger und ungezogener Sohn, konnte sich mit seinem Vater nicht vertragen und

Sport und Mode.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schuttmannufaktur Dresden.

Sorgfalt in der Kleidung ist eine der ersten und, nebenbei bemerkt, selbstverständlichen Anforderungen, welche man an den modernen Kulturmenschen stellt. Nirgends ist sie jedoch so am Platze, ja sogar höchst nothwendig, als beim Sport im Allgemeinen und bei der Touristik im Besonderen, denn wenn einmal die Tour angetreten ist, hat man weder Zeit noch Gelegenheit und außerdem keine Lust, sich mit seiner Kleidung zu beschäftigen. Man muß deshalb bei Befolgung dieser Kleidung alles vorher wohl überlegen und vorbereiten und dabei vor allen Dingen folgende wichtigen Gesichtspunkte ins Auge fassen:

Der Anzug sei zunächst bequem, damit er die Bewegungen freiheit in keiner Weise behindert. Ferner sei er wetterfest, damit ein plötzlich hereinbrechender Regenschauer ihm Nichts anhaben kann. Und ferner sei er leicht im Gewicht, besonders die nothwendigen Ergänzungen, damit man nicht zuviel zu tragen hat, denn bekanntlich trägt jeder echte Tourist, gleichgültig ob Männlein oder Weiblein, sein Gepäck selbst. Wenn die Frau außerdem die Kleidamkeit ihres Anzuges ins Auge faßt, so ist das natürlich und nicht einmal allschwer, denn die Mode mischt sich in Alles, was Frauenkleidung heißt, und wirkt überall veredelnd, wo sonst vielleicht die Form, die sich lediglich aus dem praktischen Bedürfnis entwickelt, zu müßig sein würde.

Auch für die Touristen giebt es sehr allerhand zweckentsprechende Anzüge, welche trotz aller praktischen Eigenschaften doch des gefälligen Aussehens nicht entbehren. Doch sie sich nach wie vor aus luftigen Rod, Hemdblouse und Jacket zusammenlegen, daran ist wohl wenig zu ändern, aber das „Wie“ dieses Anzuges ist sehr variationsfähig.

Eine besonders praktische Neuheit findet sich an den Hosen. Hierbei steht man bekanntlich immer im Kampf mit der Länge. Fertigt man den Rod nur so lang, wie man ihn z. B. für das Versteigen gerade braucht, so ist er ja sehr bequem und kann auch bei einem guten Schnitt recht elegant

und kleidsam sein; in Städten und Ortschaften bleibt er jedoch recht genant und auffällig. Man hilft sich deshalb meistens mit einem langen Rod, den man mit Hilfe von Spangen und Knöpfen auf die bekannte Weise hochknöpft, was aber nicht sehr hübsch aussieht, besonders bei breithüftigen Figuren. Da ist denn folgende Einrichtung sehr zweckmäßig. Man



Fig. 1.

Fig. 2.

schneidet den Rod so kurz, wie man ihn für seine Touren braucht und befestigt den unteren Rand mit einer breiten Robairborte oder einem Sackgaststreifen; Gaudigade ist hierbei, daß dieser Befestigungsstreifen nur mit dem oberen Rande festgenäht ist, im Uebrigen jedoch lose fällt. Man fest nun ringsum unter diesen Streifen Knöpfe, an welche ein, nach allen Regeln

der Kunst zugeschnittener Serpentinbolzen geknüpft wird. Auf diese Weise ist der Rod in eleganter und durchaus unsichtbarer Weise ergänzt, denn die Borte fällt leicht und vollkommen deckend über den Rand des Bolzens, welcher im abgeknöpften Zustande nur ein ganz geringes Gewicht repräsentirt.

Für das, zum Rod passende Blousenband bleibt die Schnittform immer die gleiche und verzert man die vordere Partie in den verschiedensten Arten durch Faltungen. Der abknöpfbare Umlegekragen sei für die Tour am besten aus dem Stoff der Blouse, während man ihn bei besonderen Gelegenheiten durch einen weißen Leinentragen ersetzen kann. Ob man nun Flanell, Wäsche oder gewöhnlichen Wäscheff zur Blouse verwendet, bleibt dem Geschmacke jedes Einzelnen überlassen.

Anders beim Jacket. Hier wird man wohl selten einen anderen Stoff, als den des Rodes wählen, wennleich ein anderes abweichendes Material auch nicht häßlich zu sein braucht. Als Facon hat man die Wahl zwischen Sackform, Schoofjacket und kurzem Bolero. Am meisten bevorzugt wird ja das einfache Jacket, wie es unsere Abbildung 1 veranschaulicht. Empfehlenswerth ist jedoch auch die kurze Sackform, denn diese ist auch bei dem elegantesten Schnitt ungemein bequem.

Zur vollständigen Ausstattung für eine Touristin gehört außerdem noch ein Wettercape wie Abbildung 2. Dieses leicht zu tragende und bequeme Kleidungsstück bietet den besten Schutz gegen Wind und Wetter und kann außerdem gegebenen Falls auch sehr gut als Plaid zum Lagern oder als Decke dienen.

Was nun noch die Unterkleidung anbetrifft, so ist dieselbe die gleiche wie bei der Radfahrerin. Reformkleider vom Stoff des Rodes an Stelle der Unterröcke, mit waschbarem Futter versehen und bequemes Leibchen an Stelle des Korsetts, damit die Athmung (beim Bergsport ebenso wichtig wie beim Radfahrersport) in keiner Weise behindert wird. Hat man nun noch ein paar gute, derbe Varschuhe, welche nebenbei bemerkt ziemlich theuer sind, so ist man vollkommen ausgerüstet, und wird seine Touren als Wanderer in die Schön-

musste dessen Haus verlassen. Als er seine Stellung als Inspektor aufgab oder verlor, ging er, da er ohne Beschäftigung und ohne Verdienst war, nach Transvaal, nicht aus Burenstolz und um die Burenfrage zu verfechten, sondern weil er dort eine Stellung in einer Kolonialmine bekam.

Dies war im Jahre 1897, lange ehe man an einen Krieg dachte. Schon in meinem ersten Artikel habe ich sein Weggehen nur in zeitlichen Zusammenhang mit den erwähnten Thatsachen gebracht und nicht in kausalen, wie Dewet anzunehmen scheint. Als im Jahre 1899 der Krieg ausbrach, war er vor die Wahl gestellt, entweder das Land zu verlassen oder Kriegsdienste zu thun. Er wählte das Letztere und wurde als Radfahrer zur Beförderung von Depeschen verwendet. Daß er als solcher auch ins Feuer gekommen sein mag, habe ich nicht bestritten, aber mit der Waffe in der Hand hat er nicht gekämpft. Im Januar 1900 kam er nach Magerfontein und von da an hat er nie wieder an einem Gefecht theilgenommen. Wenn auch der Versuch zum Aufstand zu einigen kleinen Scharmützeln geführt hat, so war er doch bei keinem derselben anwesend. Als die Rebellen bei Soutpans Kampften, war Dewet in Keutard. Der Adjutant der Rebellen Steuereinfuhr, des Führers der Expedition, Herrn A. Dewet, der sich in Caponia übergab und als auf Ehrenwort entlassener Kriegsgefangener hier wohnte und ebenfalls in Distrikt von Carnarvon geboren ist, hat mir dies mitgeteilt.

Andries hat keine hervorragende Rolle bei dem Aufstand gespielt. Er und Rooftie kamen mit Steuereinfuhr nach Prieska, der von dort Rooftie mit einem kleinen Kommando nach Keutard schickte. Dießem Kommando war Dewet beigegeben, der sich außer durch Blündern nur durch eine einzige Rede bemerklich gemacht hat, die er dort hielt. Er forderte die Einwohner zum Aufstand auf und sagte unter Anderem: „Als ich Ränderspektor unter der Regierung war, war ich überall verhaftet, jetzt ist das anders, deshalb bleibt nicht loyal, sondern folgt meinem Beispiel und erhebt Euch gegen Euer Regierung.“ Außerdem erzählte er im Verein mit Rooftie den umwohnenden Bewohnern die handgreiflichsten Lügen über angebliche entscheidende englische Niederlagen und Siege der Buren und reizte sie so mit Erfolg auf, sich ihnen anzuschließen. Als die englischen Truppen unter Sir Charles Bullers Ende März von Van Wykslei gegen Keutard vorrückte, flüchteten Steuereinfuhr, Rooftie und Dewet und überließen die von ihnen behörte Schaar Rebellen ihrem Schicksal. Ich würde ihnen in Folge dessen nicht raten, sich je wieder in Keutard oder dem nördlicher gelegenen Upington sehen zu lassen, wenn sie nicht gesundt werden wollen. Die Herren flüchten direkt nach Pretoria und verließen die Hauptstadt des Transvaal, als Lord Roberts von Bloemfontein amarschirte und flohen über Delagoabai nach Holland, weil sie die Burenfrage für verloren hielten und für ihr Leben fürchteten, wenn sie den Engländern in die Hände fielen. Von Delagoabai aus telegraphierte Dewet im Mai 1900 an seinen Vater, daß er nach Holland ginge. Wäre es ihm um die Burenfrage zu thun gewesen, so wäre es jetzt Zeit gewesen, auszuweichen und seinen Geldemuth zu beweisen, aber das Leben in Holland und Deutschland erschien ihm jedenfalls sicherer und angenehmer, und er ging. — Am Ende seines Schreibens sagte Herr Dewet, er sei auch ohne seine Verwandtschaft mit Christian Dewet derselbe, nicht mehr und nicht weniger. Ganz gewiß wäre das so unter gewöhnlichen Verhältnissen. Jetzt aber, wo er in allen bedeutenden Städten Deutschlands als angeblicher Neffe des berühmten Burenführers aufgetreten ist, jetzt, wo er, bestrahlt von der Glorie dieses Namens, überall als Held und Krieger gefeiert wurde, jetzt, wo er als Verwandter des Generals Tausende von Zuhörern in seine Versammlungen gezogen und Tausende von Mark eingenommen hat, jetzt macht es einen ganz wesentlichen Unterschied. Ohne die Verwandtschaft mit dem General ist er ein unbedeutender junger Mensch. Nun hat er in Hamburg vor 3000 Menschen schon selbst zugestanden, daß er kein Neffe Christian Dewets ist, daß der General nicht sein Onkel ist, sondern daß ihre Großväter Brüder gewesen seien. Das wäre schon eine ziemlich entfernte Verwandtschaft. Sie wären dann Bettern zweiten Grades. Aber auch das ist nicht wahr; zwischen den beiden Familien besteht durchaus keine Verwandtschaft. Der Name Dewet ist ein in Südafrika sehr verbreiteter und der junge Andries ist mit Christian Dewet so wenig verwandt, wie die Mücke mit dem Elephanten. Hier weiß das Jedermann, und noch vor wenigen Wochen, als Andries Dewet's Vater, Herr Pieter Dewet, sich einige Tage hier aufhielt, erklärte er Jedem, der es hören wollte, daß seine Familie mit dem General Dewet durchaus nicht verwandt ist. Ich füge am Schluß zum Beweise hiervon ein von unparteiischen Personen gezeichnetes Dokument.

heiten der Natur unbehindert durch seine Kleidung ansetzen können. Dieselbe wird auch allen Führern einer Hochtour auf's Beste widerstehen, vorausgesetzt, daß sie aus gutem, westersten Roden besteht, was mit eine Hauptbedingung ist.

Macht man seine Ferienreise mit auf der Rad, so wird der Anzug wenig differieren. Man kann ihn vielleicht im Ganzen etwas zierlicher gestalten, wie schon aus unserer Ab-



Fig. 3.

bildung Nr. 3 zu erkennen ist. Die hauptsächlichsten Eigenschaften sind jedoch die gleichen, als da sind Bequemlichkeit, Leichtigkeit, Wetterfestigkeit und praktische Einrichtung des Rades zum Verhängern. Mit Ausnahme der hinteren Ritz, welche beim Radfahrer für den Sattel immer eine tiefe Falte haben muß, wird denn auch der Schnitt unverändert bleiben und sei auch für Radfahrer, welche die Einrichtung mit anknöpfbarem Volant noch ganz besonders empfohlen.

ment bei. Es ist kein Wunder, daß Herr Dewet ärgerlich wurde und mich in seinem Brief an die „Frankfurter Zeitung“ persönlich anzugreifen versuchte. Es ist ja sehr unangenehm, ein leichtes und gewinnbringendes Geschäft zu verlieren, und daß dies in Deutschland gesammelte Geld hierher geschickt worden wäre, hat hier noch Niemand erfahren.

Zum Schluß will ich noch einmal betonen, daß es mir fern liegt, Herrn Dewet aus Doh oder Reid anzugreifen. Ich bin mit seiner Familie seit Jahren bekannt und ihr Arzt. Den jungen Mann selbst habe ich öfter gesehen, aber nicht beachtet und wußte nicht, warum ich jene Gefühle für ihn hegen sollte; daß ich seine unglückliche Thätigkeit in diesem Lande bewundern soll, kann er gewiß nicht erwarten. Ich glaube mit der Publikation dieser Zeilen eine öffentliche Pflicht erfüllt zu haben und erkläre nun meinerseits den Streit für beendet, obwohl Dewet wahrscheinlich bei seinen Behauptungen bleiben wird.

Ehe ich diese Zeilen abfenden konnte, kam mir ein Ausschnitt einer Wiesbadener A. Z. zur Hand mit einem Angriff des Herrn Rooftie gegen mich. Die ganze Sache ist eigentlich schon durch obigen Artikel erledigt. Ich will nur einige Unwahrheiten berichtigen. Der Vater Andries Dewet's befehdt keine ihm von den Holländern anvertraute Ehrenstellung. — Von den Holländern! Der Herr vergißt, daß dieses eine englische Kolonie ist. Dewet's Vater ist assistierender Feldforst der Regierung, also englischer Beamter. Ich bin nie mit ihm zusammengetroffen, weder grob noch sanft, auch hatte er nie Gelegenheit, ein Wort über meine englandfeindliche Haltung zu sagen.

Gewiß habe ich mich unter den freien Gesetzen der englischen Regierung wohl gefühlt und bin derselben aus Ueberzeugung treu.

Dr. A. Hanau

Distriktsarzt und Friedensrichter für den Distrikt Carnarvon.

*) Das Schriftstück lautet in der Uebersetzung:

Wir, die Endesunterzeichneten, erklären hiermit, daß Herr Pieter Dewet von Alphen, Distrikt Carnarvon, der Vater Herrn Andries Dewet's, einer der Führer in der nordwestlichen Rebellion in 1900 (der jetzt mit Rooftie Deutschland bereist), während seines letzten Aufenthaltes hier gegen Ende März, freiwillig und wiederholt erklärt hat, daß seine Familie durchaus nicht mit der des Generals Christian Dewet, des Kommandeurs der Freistaat-Armee, verwandt ist.

Carnarvon, 1. Mai 1900.

gez. G. van Ryl S. P. Dav. A. Smeer

Unterschriften beglaubigt:

W. A. Rousseau, S. L. and A. R. M.



* Wiesbaden, 23. Juli.

Die neuen Handelsverträge.

(Unzufriedenheit. — Der Doppeltarif. — Erwägungen über die Veröffentlichung des Zolltarifentwurfs.)

Unzufriedenheit mit den neuen landwirtschaftlichen Zolltariffen — beiläufig bemerkt fallen über dreihundert Positionen im Zolltarifentwurf in die Rubrik — spricht die „Kreuzzeitung“ mit folgenden Bemerkungen aus: Wir wissen genau, daß, wenn die vom Statutar „Beobachter“ angegebenen Tariffätze richtig sein sollten, es noch viele deutsche Landwirthe geben wird, die sie als nicht ausreichend bezeichnen werden, um die erdrückende Konkurrenz des Auslandes fernzuhalten. Der Minutentarif enthält ja im Allgemeinen die alten Sätze, die wir schon eine Zeitlang gehabt haben, um die Erfahrung zu machen, daß sie den russischen und amerikanischen Import nur zum kleinsten Theile zurückgehalten haben. Man wird nun abzuwarten haben, wie das Tableau der landwirtschaftlichen Zölle im Ganzen sich ausnimmt. Es kommen a. B. noch die wichtigsten Holzölle in Betracht. Der Zoll auf Holz, der bekanntlich von der Landwirtschaft lebhaft gewünscht worden war, hat nicht die Zustimmung der Regierung gefunden.

Die „National-Ztg.“ bemerkt, es handle sich bei den bisher verhandelten Zollfällen immer nur um einen vorläufigen Entwurf, der noch der Abstimmung im Bundesrath zu unterliegen hat, und die Verhandlungen der einzelstaatlichen Regierungen mit den Vertretern der Interessentenkreise, wie sie gegenwärtig in Bayern stattfinden, haben den Zweck, für diese bevorstehende Abstimmung im Bundesrath nochmals eine Uebersicht über die Landesinteressen und die Zollwünsche der verschiedenen Kreise von Gewerbe und Handel zu gewinnen. Also: noch steht nichts fest, und Manches kann sich noch ändern. Nach der „Münchener Zeitung“ ist die Form des Doppeltarifs (höchst- und Mindestzölle) bei der bayerischen Regierung unbeliebt. Die bayerische Regierung würde eine machtvollere Agitation von Handel und Industrie gegen den Doppeltarif nicht ungern sehen. Demnach hätte die bayerische Regierung die Auffassung des Reichsschatzkanzlers. Dort wurde von vornherein das System des Einheitstarifs gebilligt, während das Reichamt des Innern (Graf Posadowsky) den Doppeltarif für zweckmäßiger hielt und damit, wie man sieht, auch durchdrungen ist. Eine etwaige neue Agitation gegen den Doppeltarif würde nun aus dem Grunde kaum „machtvoll“ sich gestalten, weil, wie ein Gutachten des Herrn Bued vom „Centralverband deutscher Industrieller“ dargelegt hat, in Industriefreien die Meinungen über den Doppeltarif getheilt sind. Der konservative Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz, Mitglied des „Wirtschaftlichen Ausschusses“, erklärte zunächst öffentlich, auf den Doppeltarif kein besonderes Gewicht zu legen, ließ aber späterhin den Widerspruch fallen.

Die Meldung des „Samb. Korresp.“, daß die Veröffentlichung des Zolltarifentwurfs bevorstehe, ist von der „Köln. Ztg.“ dahin eingeschränkt worden, daß Erwägungen schweben, ob die Veröffentlichung angezeigt sei. Die Erwägungen dürften auch die Form der eventuellen Veröffentlichung betreffen. Entweder Alles oder Nichts. Jede Zollposition, mag sie noch so unbedeutend sein auf den ersten Blick, hat ihre Interessenten. Der neue Zolltarifentwurf umfaßt ca. 1400 Nummern; es erhebt daraus, welche gewaltigen Um-

fang die Publikation haben würde. Der Entwurf könnte daher nur stückweise vom „Reichsanzeiger“ mitgeteilt, oder in Buchform durch den Handel jedem Interessenten zugänglich gemacht werden.

In der reichsländischen Ministerkreise

ist, wie aus Straßburg gemeldet wird, noch keine Lösung erfolgt. Der Nachfolger des Herrn von Puttkamer wird wahrscheinlich erst nach der Rückkehr des Kaisers ernannt werden. Wie man annimmt, haben lange Zeit schon zwischen dem Statthalter Fürsten Hohenlohe und Herrn von Puttkamer tiefere Differenzen bestanden. Uebrigens tauchen wieder Gerüchte von dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe auf, die aber wenig Glauben finden. Man rechnet in unterrichteten Kreisen bestimmt mit der Ernennung des Oberpräsidenten v. Köller zum reichsländischen Staatssekretär. Wir würden diese Ernennung für einen schweren Fehler halten. Herr v. Köller ist von seiner Thätigkeit als reichsländischer Unterstaatssekretär her im Elsaß sehr unbeliebt. Seine Gewaltpolitik, wie v. Köller sie in Schleswig anwandte, würde der Sache des Deutschthums in Elsaß-Lothringen nur schweren Schaden zufügen.

Reichstagswahl Memel-Gendekrug.

Die Parteipresse beschäftigt sich angelegentlich mit dem Ergebnis der Reichstagswahl Memel-Gendekrug, wo sich der sozialdemokratische und der konservativ-litauische Kandidat in der endgültigen Entscheidung gegenüberstehen. Die Freisinnigen sind ausgeschaltet und müssen in der Thatsache Trost suchen, daß sie die Entscheidung wesentlich zu beeinflussen in der Lage sind. Vor der Hand ist der Unmuth über das entgangene Mandat bei ihnen noch zu groß, als daß sie sich zur Ausgabe der Parole: „Für den antiagrarischen Kandidaten!“ entscheiden könnten. Die „Post. Ztg.“ bezeichnet als nicht unmöglich, daß die Sozialdemokratie aus eigener Kraft siegen werde. Doch die „Kreuzzeitung“ glaubt an ein Zusammengehen der „feindlichen Brüder“ und rath den Konservativen daher, sich allein auf die eigene Kraft zu verlassen und die zweitausend Gefinnungsgenossen, die dem ersten Wahlkampf ferngeblieben seien, zu alarmiren. Der Rollstrij wird seinen Schatten auf die bevorstehende Stichwahl werfen und ihr programmatische Bedeutung verleihen.

Deutschland.

* Berlin, 23. Juli. Ueber den Empfang des Grafen Waldersee durch den Kaiser in Hamburg ist folgendes bestimmt: Der Kaiser wird mit der „Hohenzollern“ vom Emden nach Hamburg fahren und am 10. August, Mittags 1 Uhr, an der St. Pauli-Landungsbrücke eintreffen. Die „Gera“ mit dem Grafen Waldersee an Bord, wird vor Brunnhausen vor Anker gehen. Dort begrüßt der Kaiser den Feldmarschall. Graf Waldersee begibt sich dann auf die „Hohenzollern“ und fährt mit dem Kaiser nach Hamburg, wo an der St. Pauli-Landungsbrücke die Landung erfolgt. Bis zum 11. August soll die Hohenzollern an der genannten Brücke verbleiben.

— Von der marokkanischen Gesandtschaft sind noch zwei Mitglieder in Berlin geblieben, welche sich in Begleitung des Chefs des Ingenieurwesens in Marokko, von Kottenburg, nach Effen begeben, um bei Krupp verschiedene Neuerungen auf dem Gebiete der Waffentechnik zu besichtigen.

— Die hiesige Blätter melden, wird der russische Minister des Aeußern Graf Lambsdorff anlässlich seiner Reise nach Paris auch Berlin und Wien besuchen. In den drei Hauptstädten wird Lambsdorff Konferenzen mit den betreffenden Ministern des Aeußern haben.

Ausland.

* Paris, 22. Juli. Die Ergebnisse der Generalratswahlen sind aus 670 Cantonen bekannt. Die republikanischen Parteien haben 39 Sitze gewonnen und 18 von den bisher innegehabten verloren. Nach den bisherigen Meldungen sind die Wahlen im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur in Lyon gab es einen Straßenaufruhr zwischen den Nationalisten und ihren Gegnern, wobei Revolververwundungen und drei Personen verwundet wurden.

* Pretoria, 22. Juli. Die Frau des Präsidenten Krüger starb am Sonntag Nachmittag 10 Minuten vor 6 Uhr an Lungen-Entzündung. Sie war längere Zeit leidend und konnte sich von einem Influenza-Anfall nicht wieder erholen. In der letzten Woche war ihre Lieblings-Tochter Frau Smith gestorben, was ihren Zustand verschlimmerte. Verabschiedet wurde Frau Krüger von zwei deutschen und einem belgischen Arzte. Ihre Entel Eloff und zahlreiche andere Mitglieder der Familie waren bei ihrem Tode zugegen.

Fran Präsident Krüger. †



Aus aller Welt.

* Kleine Chronik. Gestern Nachmittag ereignete sich in dem wegen seiner Röhrenbrücke bekannten Bonner Biergarten bei Gelegenheit einer größeren Schauluststellung ein aufregender Vorfall. Einer der Wärter ging bei

den einzelnen Raubthieren herum, um mit ihnen zur Belustigung des Publikums zu spielen. Eine Löwin wollte sich indessen auf den Spah nicht einlassen und bis mit voller Macht in die aufgestreckte Finte des Wärters hinein, weit über das Gangeisen hinaus. Zum Glück beschränkte sich das wüthende Thier darauf, den Mann zu sich herüber zu zerren, so daß er nach qualvollen drei Minuten aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte. Trotz sehr starken Blutverlustes wird seine linke Hand erhalten bleiben. — Der Bankier Salo Ramicz in Berlin vergiftete sich in seiner Wohnung, und zwar, wie er in einem hinterlassenen Briefe mittheilt, wegen seiner geschäftlichen Verluste beim Zusammenbruch der Leipziger Bank. Ramicz hatte, wie weiter bestätigt wird, Accepte der Leipziger Bank im Betrage von einer Million girirt und hatte seiner Zeit der hiesigen Zulassungsstelle einen Prospekt betr. Zulassung von 6 Millionen Mark Aktien der Kaiserlichen Treuhandungs-Gesellschaft eingereicht, der aber zurückgewiesen wurde. — Gestern Mittag erstach in Metz ein Arbeiter seinen 19jährigen Sohn im Streit. Der Sohn starb nach einer Viertelstunde. Der Vater wurde sofort verhaftet. — Gestern Nacht wurde in Sablon bei Metz ein Unteroffizier des 131. Infanterie-Regiments erschossen aufgefunden. Der Thäter hatte das Seitengewehr des Unteroffiziers benutzt, ihn in den Hals gestochen und dabei die Schlagader verletzt. Die Polizei fahndet nach dem Mörder. — Bei einem über die Eiseln gegen herniedergerangenen schweren Gewitter wurden insgesamt 6 Personen vom Blitzstrahl getödtet. Die Felder sind auf weite Strecken total verühtet. — Die Arbeiterfrau Richter in Leipzig warf in einem Anfall von Geistesgestörtheit zwei ihrer Kinder aus dem Fenster auf die Straße; eines war sofort todt, das andere ist schwer verletzt. — Bei Eis leben ist an dem sechsjährigen Töchterchen des Bergmanns Sonigmann aus Bischofsrode ein Verbrechen verübt worden. Die Leiche des Kindes wurde gestern Vormittag in einem Haferfelde aufgefunden. Die Mörder sind verhaftet. — Der 34 Jahre alte frühere Referendar Loh aus Hildesheim gerieth nach zweimaligem Durchfall im Richterexamen auf Abwege und stahl in den Universitätsbibliotheken zu Berlin, Halle und Leipzig werthvolle Bücher, die er dann verkaufte. In Leipzig wurde er am 7. Mai abgefaßt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis. In Berücksichtigung der Nothlage und um ihm ehrende Thätigkeit wieder möglich zu machen, sah das Gericht von Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ab. — Der vertegenste Widdich des Harzes, Heinrich Basse, ist in Bernigerode am Harz im Alter von 85 Jahren gestorben. 28 Mal wurde Basse wegen Wilddieberei bestraft, so daß er den größten Theil seines Lebens im Gefängnis zugebracht hat. — Ein neues Strafverfahren ist gegen Herrn von Kröcher eingeleitet worden, weil er als Offizier des Verlaubtenstandes ohne Erlaubnis im Jahre 1900 ausgewandert sei. Hans von Kröcher ist heute noch Leutnant der Reserve des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Die Hauptverhandlung ist angesetzt auf den 16. September. — Das Schwurgericht von Rouen verurtheilte einen gewissen Bouvier, welcher am 4. April ein kleines Mädchen Namens Godallier ermordet und verkrüppelt hat, zum Tode. — Graf Tolstoi befindet sich außer Gefahr und ist in der Genesung begriffen.



Aus der Umgegend.

an Vom Lande, 21. Juli. Bezüglich der Commandirung von Soldaten zu Gntearbeiten wird jetzt amtlich bekannt gegeben, daß die den maßgebenden Commandos zur Einsicht und Begutachtung vorzulegenden Gesuche der Landwirthe um Stellung von „Gntearbeitern“ als Anlage einer Bescheinigung bedürfen und zwar entweder seitens des zuständigen Landrathsamtes oder seitens der Kreisdirektion. Diese Bescheinigung muß den Vermerk enthalten, daß der betreffende Landwirth keine Landarbeiter bekommen konnte und daher nur mit militärischer Hilfe einernnten kann. Wie wir hören, soll auf Anordnung des Kaisers gerade in diesem Jahre in dieser Beziehung den Landwirthen das größte Entgegenkommen gezeigt werden, da durch die Expedition nach China viele junge Landarbeiter ihrem Berufe entzogen werden mußten. Infolge dessen wird fast ausschließlich jedes Gesuch genehmigt, welches die oben erwähnte Bescheinigung aufweist. Maßgebend ist ferner, daß der Landwirth den Leuten ein angemessenes Quartier, ausreichende Beförderung und den ortsüblichen Tagelohn gewähren kann.

K Kloppenheim, 21. Juli. Nachdem der einjährige Urlaub unseres Herrn Pfarrers Thomae verfloßen und letzterer sein Amt wieder übernimmt, scheidet auch der seit herige Pfarrverwalter Herr Fink (aus Münster) wieder aus unserer Gemeinde und ist derselbe vom 1. August ab vom Frankfurter Ayl. Consistorium im Einverständnis mit dem Ayl. Consistorium zu Wiesbaden mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsgeistlichen in der St. Petrusgemeinde zu Frankfurt beauftragt worden. Wir wünschen dem Herrn Pfarrer Fink für seinen neuen Wirkungskreis Gottes besten Segen.

B Wicker, 22. Juli. Die Kornernte in hiesiger Gemarkung kann als fast beendet betrachtet werden. Dieselbe ist doch nicht so reichlich ausgefallen, wie man vor Beginn derselben allenthalben annahm. Für viele unserer Landwirthe tritt nun eine kleine Pause in ihrer Gntearbeit ein, da sowohl der Weizen wie auch der größte Theil der Gerste noch nicht sammtreif sind. — Mit dem Bespritzen der Weinberge beginnt man hier schon zum zweitenmale, auch ist man vielfach schon mit dem Beschneiden der Trauben beschäftigt.

B Bad Weilbach, 22. Juli. Unser so schöner, waldreicher Badort wird am kommenden Sonntag, den 28., in seinen herrlichen Parkanlagen wieder eine angenehme Abwechslung erfahren. Der Gesangsverein „Liederkreis“ von Kloppenheim wird unter der Leitung seines sehr bewährten Dirigenten Herrn Dr. Caroll und unter freundlicher Mitwirkung des Opernsängers Herrn Carl Kruthoffer (Bariton)

und Fräulein Schid (Klavierbegleitung), beide aus Frankfurt a. M., ein Concert veranstalten. Auch die gesammte Capelle der Ayl. Unteroffizierschule aus Biebrich wird hierbei mitwirken.

n Dellenheim, 22. Juli. Von dem Landrath v. Schlieffen wurde die Wahl unseres neuen Herrn Bürgermeisters Runkelheimer bestätigt.

*** Winkel, 19. Juli.** Vermuthlich ertrunken ist heute der 11jährige Sohn des Valentin Krepnack aus dem Johannsberger Grund. Am Rheinufer in der Nähe des sog. Scheideweges wurden heute Vormittag 11 Uhr die Kleider des Jungen vorgefunden und es ist anzunehmen, daß derselbe gebadet hat und dabei ertrunken ist.

J. Wildsachsen, 21. Juli. Das seit etwa 7 Jahren hier betriebene Eisenstein-Bergwerk „Eisenstüd“ ist dieser Tage vollständig eingestellt worden, nachdem der Betrieb in den letzten Jahren nur so vegetierte. Der weite und kostspielige Transport des Minerals nach den Stationen Auringen-Medenbach und Eppstein soll in erster Linie den Betrieb unrentabel gemacht haben, trotzdem der hier gewonnene Stein sehr phosphorhaltig ist und zur Herstellung der als Düngemittel verwandten „Thomaschlacke“ Verwendung fand. Auf dem Grubenfelde befinden sich noch große und gefährliche Einbruchstellen, wegen deren Beseitigung Strafmandate ausgestellt werden mußten.

— Diedenbergen, 21. Juli. Der hiesige Gesangsverein „Froh Sinn“, der jüngste der drei Gesangsvereine unseres kleinen Dörfchens, feierte heute das Fest seiner Fahneneiche. Leider herrschte verhältnismäßig nur wenig Festfreude, da in letzter Zeit mehrere Sterbefälle vorgekommen sind, die eine Anzahl von Familien in große Trauer verjagt hatten. Auch waren bereits angemeldete auswärtige Vereine ausgeblieben, da ihnen die Typhusfälle in unserem Orte den Besuch nicht verlockend erscheinen ließ. Da jedoch die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, ist eine Gefahr absolut ausgeschlossen.

(1) Königstein, 21. Juli. Der an der hiesigen Rektorschule als Lehrer beschäftigte Pfarrvikar Conrad ist als Pfarrer in Driedorf (Kreis Dill) angestellt worden. — Frä. Auguste Caesar hat den Armen der hiesigen Gemeinde ein Legat von 100 M. überwiesen.



Das Schützenfest. Zweiter Tag.

Bei allen „Kerben“, Schützen-, Sänger-, Turnerfesten etc. in Wiesbaden und seinen Nachbarorten kann man immer wieder eine Beobachtung machen, die eine der Specialitäten unserer Stadt zu bilden scheint, die Beobachtung, daß der zweite Festtag, der Montag, stets ein ganz anderes Bild bietet, ein ganz anderes Publikum zeigt, als der Sonntag. Das erklärt sich zum Theil sehr leicht und natürlich aus unseren ganzen gesellschaftlichen Verhältnissen, die den bei weitem größeren Theil der Menschheit im gesteigerten Kampf um's Dasein an die Stunde fesseln und ihm zur Befriedigung aller jener Forderungen an das Leben, die nicht die des reinen Erwerbsmenschen sind, — vor Allem zur Erholung und zum Vergnügen —, nur den Sonntag übrig lassen. So ist es selbstverständlich, daß allenthalben des Sonntags das junge Volk der Angestellten beiderlei Geschlechts und der „kleine Mann“ nebst Familie dominieren, es ist aber nicht ohne Weiteres ersichtlich, inwieweit das numerische Juristatren der eigentlichen Bürgererschaft bei sonntäglichen populären Veranstaltungen dem wirklichen Verhältniß entspricht und inwieweit es in einem absichtlichen Fernbleiben seinen Grund hat. Der Wiesbadener weiß nun sehr wohl, daß unsere Bürgererschaft von ein wenig Kasteingeist nicht freizusprechen ist und daß diesem der bestehende Mißstand entspringt, die oben genannten Festivitäten erst Montags zu besuchen. Man braucht das nicht gleich wieder dem „Bourgeois“ zur Last zu legen, — es ist eine ganz harmlose Erscheinung, die aber doch wieder beweist, daß wir Wiesbadener eben nicht mit vollem Recht zu den Süddeutschen zu rechnen sind. Hauptsache ist, daß sich beide Theile „unter sich“ am besten zu wahren scheinen und daß das jeweilige Bild dadurch ein um so charakteristischeres wird.

Es ist klar, daß obige Beobachtungen gerade auf eine Veranstaltung des „Bürgerschützencorps“ nur in beschränktem Maße zutreffen, ist doch die Zahl der Mitglieder und Freunde des Vereins groß genug, um schon dem Sonntag ein bürgerliches Gepräge zu geben. Gleichwohl bot sich am Montag weit mehr der Anblick eines behaglich familiären Festes von Leuten, die sich den fröhlichen, auch ihnen nicht oft geböhrten Genuß nicht durch Sorgen vergällen zu lassen brauchen. Der Besuch war wieder ein sehr starker und die vorzügliche Stimmung konnte auch durch die mehrmals allzu trübe Witterung nicht getrübt werden. Ebenso wenig schien durch die letztere eine Trübung der Schützenaugen verursacht zu werden, denn zu verhältnismäßig früher Stunde konnte der neue Schützenkönig ausgerufen werden.

Die heutigen Resultate sind folgende: Rechter Hals Herr Christian Koeller, linker Bein Herr Louis Zimmermann, rechtes Bein Herr Lorenz Wellamer, Schwanz Herr Hermann Trog Den Rumpf schoß dann schließlich nach hartem Kampfe, in dem sich besonders Herr Heinrich Lustig als gefährlicher Concurrent erwies, Herr Louis Zimmermann, der sich damit die Würde des neuen Schützenkönigs erwarb. Mit Ehrfurcht nahm der König die altherwürdigen Insignien in Empfang und leutselig ließ er die nicht enden-

wollenden Glückwünsche über sich ergehen. Natürlich wurde das Ereigniß sofort in einem kräftigen Trunke gefeiert und man munkelt, daß die hohe Ehre von dem jeweiligen König theurer erkaust wird als mit einigen Schuß Pulver. Dafür hatte der neue Schützenkönig aber auch einen Empfang der sein königliches Herz höher schlagen lassen mußte: Als der Fackelzug, der offiziell das schöne Fest beschloß, gegen 10 Uhr in die Stadt einzog, sah sich der neue König von einer so zahlreichen, geduldig harrenden Menge begrüßt und geleitet, daß nicht nur er auf den Gedanken kommen konnte, er sei ein wirklicher Monarch. Indes das Ziel des stattlichen Zuges war nicht das Schloß, sondern — die „Kronenhalle“. Vor ihren Thoren schließt die Pflicht des Berichtserstatters, — wer wird auch indistret sein.

*** Handelsregister.** Im hiesigen Handelsregister B ist heute bei der Elektricitäts-Aktiengesellschaft vormals C. Buchner, Wiesbaden, eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. Juni 1901 ist § 3 Satz 2 des Gesellschaftsvertrages betreffend Uebertragung und Stellung auf den Inhaber der Namensaktien geändert worden.

*** Zum „Dreißig Morgen-Ankauf“** im Aukamm wird uns mitgetheilt, daß die Unterhandlungen, welche die Stadt durch Herrn Stadtrath Thon zwecks Ankauf mehrerer Grundstücke unterhalb der Curanlagen einleitete, vollständig gescheitert sind. Die Stadt ist nicht gewillt, mehr als 80 M. pro Rutsche anzulegen, worauf sich die Bierstadter Eigentümer, die mindestens 100 M. für die Rutsche verlangen, nicht einließen.

*** Auszeichnung.** Hofconcertmeister Bräuner-Wiesbaden wurde, wie aus München gemeldet wird, von Prinzregenten durch Verleihung der Ludwigsmédaille für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.

*** Selbstmord eines Soldaten.** Gestern Abend gegen 8 Uhr erschoss sich der Füsiliertartel der 3. Compagnie des Füsiliert-Regiments v. Gersdorff No. 80 in seiner Stube in der Kaserne des 1. Bataillons, während die anderen Stubenkameraden abwesend waren. B. diente im ersten Jahre und soll aus Bayern gebürtig sein. Er nahm sein Gewehr, lud eine Plakpatrone ein und füllte dann den Gewehrlauf mit Wasser, worauf er sich in den Mund schoß. Die Wirkung war furchtbar, denn der Kopf wurde vollständig auseinander getrieben. Die Mannschafstube wurde auf Befehl des Regiments-Commandeurs abgeschlossen bis zur Ankunft eines Auditeurs aus Frankfurt, welcher heute Nachmittag hier eintrifft, um den Fall zu untersuchen.

*** Taschendiebstahl.** Am Sonntag Nachmittag wurde einer armen Frau, während sie mit der elektrischen Bahn unter die „Eichen“ fuhr, im Wagen ihr Portemonnaie mit circa 40 Mark aus der Kleider Tasche gestohlen. Die Frau bemerkte erst ihren Verlust auf der Endstation unter den Eichen, als die meisten Leute den Wagen bereits verlassen hatten. Sie wandte sich an den Schaffner, welcher den Wagen nochmals absuchte, doch war nichts zu finden. Der Dieb hatte wahrscheinlich rechtzeitig die Flucht ergriffen.

*** Bubenstreich.** Vor einigen Tagen wurde Abends auf der Wiesbaderer Allee in Biebrich von ruflosen Händen ein Ständer mit einem Haltestelle-Schild der Straßenbahn entzwei geschlagen und quer über die Schienen der Straßenbahn gelegt, wodurch ein größeres Unglück hätte erfolgen können, wenn der betreffende Wagenführer den Unfug nicht rechtzeitig bemerkt hätte. Die Thäter sind bereits ermittelt und dürften einer exemplarischen Strafe entgegenstehen.

□ Zurück in Untersuchungshaft. Der wegen des in der Nähe von Königstein verübten Raubmordes verhaftete Tagelöhner Wetteroth, welcher längere Zeit zum Zwecke der Beobachtung seines Geisteszustandes in der Jernanstalt auf dem Eichberg untergebracht war, ist wieder in das hiesige Landgerichtsgefängnis gebracht worden.

*** Militärische Massenbefragungen.** In den weitesten Kreisen von Kassel und Mainz bildet eine Angelegenheit das Tagesgespräch, welche große Aufsehen erregt. Es sind nämlich über 40 Leute von Kassel und Korbheim, sowie auch Leute aus anderen Orten des Kreises Mainz, welche den ältesten Jahrgängen der Landwehr angehören, Männer im Alter von 36 bis 38 Jahren, die im nächsten Jahre schon zum Landsturm übergeschrieben werden, zu einem Tag Mittelarrest vom Bezirkskommando in Mainz verurtheilt worden, weil sie vergessenen hatten, die gelben Kriegsbeordnungen in ihre Militärpässe einzulegen. Das Bezirkskommando in Mainz ließ vor Kurzem, weil diese Leute nicht mehr bei den Kontrollversammlungen zu erscheinen haben, deren Militärpässe behufs Eintragungen einfordern, und Jeder, bei dem diese Kriegsbeordnung nicht in den Militärpass eingeleget war, wurde zu Arrest verurtheilt. Diese Befragungen wurden bald ruhbar und alle diejenigen, bei denen die Pässe später eingefordert wurden, hatten dann die Beordnung eingeleget, sonst wäre die Anzahl der Befragten noch größer. Die Befragten, sämtlich Familienväter und Geschäftsleute, darunter Leute aus den ersten Kreisen und vielfach Chargirte, sehen diesen Tag Arrest als eine entehrende Strafe an, dazu in einem Alter, wo sie gänzlich aus der Armee ausscheiden. Es bemühten sich Viele, diesen Arrest in eine Geldstrafe umzuwandeln, aber erfolglos. Der Arrest im Militärgefängnis zu Mainz muß am Samstag, Morgens 9 Uhr, angetreten werden und haben die Leute nach der Beordnung zu dem Arrest ein vollständiges Wechselkleid mit Kleiderbürste mitzubringen. Solche Fälle tragen sicher nicht dazu bei, den Eifer für die nationale Sache zu erhöhen. Auch hier in Wiesbaden sind aus gleicher Veranlassung zahlreiche Befragungen erfolgt.

*** Stickerkurs.** Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, beabsichtigt die Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges. hier, Marktstraße 34, einen ihrer unentgeltlichen Stickerkurse abzuhalten, und haben bereits viele Damen ihre Theilnahme

an diesem ebenso lehrreichen wie interessanten Kurse zugehört. In Aussicht gestellt. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leserinnen auf die von der Firma in den Schaufenstern ausgestellten Kunstwerke aufmerksam zu machen. Man sollte nicht glauben, daß diese Arbeiten auf gewöhnlichen Singer-Nähmaschinen, wie man sie im Haushalt verwendet hergestellt sind. Die gefertigten Stückerien sind von solcher Accurateffe und Feinheit, wie die Handarbeit kaum vollkommener hervorzubringen im Stande ist, und erregen mit Recht die Bewunderung aller Beschauer. Weitere Anmeldungen zum Kurse, welcher am 29. Juli seinen Anfang nimmt, werden im Geschäftsflokal der Firma Marktstr. 34, woselbst der Kursus stattfindet, entgegen genommen.

*** Glaschenpost.** Im Rheine bei Detrich wurde eine Flasche gefunden, die als Inhalt eine Ansichtskarte von Rüdesheim enthielt mit folgendem „Heirathsgeluch“:

„Ich bin ein Mädchen jung und nett,
25 Jahre, aber doch noch adrett —
Ich suche mir einen l. Gemann,
Der mindestens 1 X im Jahre
Mit mir nach Rüdesheim fahren kann.
Ich bringe ihm mit in die Ch'
Ein gut gefülltes Portemonnaie
(50 000 Mk.)
Wilst Du wissen, wer ich bin,
Schreib's im Kölner Stadtanzeiger
Im Seufzereckchen hin.
Nimm Chiffre Z. O.,
Dann wachst Du mich glücklich und froh!“

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 22. Juli. Seine eigene Schwester bestohlen.

Der Tagelöhner Chr. M. von Rambach, ein mehrfach wegen Eigentumsvergehens bestraffter, 26 Jahre alter Burche, hat am 16. Juni seiner Schwester die Sparbüchse mit 7 bis 8 M. Ersparnis gestohlen. Vom Vater wurde Strafantrag gestellt, worauf der Dieb in Untersuchungshaft genommen wurde. Heute legte der Dieb ein Geständniß ab. Unter Zubilligung mildernder Umstände traf ihn wegen Diebstahls im Rückfalle eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, ferner wurde 5jähriger Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verhängt.

Schwerer Diebstahl im Rückfalle.

Dem Schreiner Chr. D. von Klein-Dingersheim wirft die Anklage vor, daß er am 28. März 1898, nachdem er 3 Tage lang hier bei einem Meister gearbeitet, sich aus dem Staube gemacht, vorher aber dem Schlafgefelten Carl Sch. welcher mit ihm ein Zimmer bewohnte, den Koffer geöffnet und sich aus demselben neu equipirt habe. So bestimmt ihn auch seine damalige Hauswirthin als den Thäter agnoscirt hat, so bestreitet er doch, mit Ausnahme von 2 Tagen im Jahre 1892, jemals in Wiesbaden gewesen zu sein. Der Gerichtshof mußte, da die Frau sich immerhin irren kann, zur Vorladung weiterer Zeugen einen neuen Termin ansetzen. D. verbleibt in der Zwischengeit in Untersuchungshaft.

Einen Schuhmann bestohlen.

Eines Tages im letzten Frühjahr wurden einem hiesigen Criminal-Schuhmann aus einem an der Dohlsheimer-Straße gelegenen Stall 2 Hühner mittelst Einbruchs gestohlen. Während der Nacht vom 17. zum 18. Februar wurde er von einem Bekannten benachrichtigt, daß wieder Jemand in verdächtiger Weise sich an seinem Stall zu schaffen machte. Er stand alsbald auf, begab sich an Ort und Stelle und stieß dort auf den Maurergefellen Carl D., damals in Dohlsheim, heute in Wiesbaden wohnend, welcher bereits just an derselben Stelle wie früher, verschiedene Steine des Hühnerstalles losgebrochen und augenscheinlich die Absicht hatte, Hühner zu entwenden. D. ist criminallich rückfällig. Mildernde Umstände wurden ihm verweigert und 1 Jahr Zuchthaus über ihn verhängt. Nebenbei blüht er die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ein. Seine Stellung unter polizeiliche Aufsicht nach verbüßter Strafe wurde für zulässig erklärt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 23. Juli.** Ueber ein entsetzliches Bootsun glück, dem 7 Menschenleben zum Opfer fielen, wird berichtet: Der Clavierarbeiter Holzmann aus Berlin machte mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen, seinem Schwager nebst Frau und Kindern, einem Bruder und einer Frau aus dem Fischer- und Bissenort Raubert auf seinem Segelboot am Sonntag Nachmittag eine Fahrt nach Zeuthen. Trotz Rathens fuhr er mit vollen Segeln auf die See hinaus, da er glaubte, noch vor Ausbruch des Unwetters das Ziel zu erreichen. Die Frauen und Kinder begaben sich in die Kajüte, während die Männer auf Deck blieben. Als das Schiff in der Mitte des Sees angelangt war, brach der Gewittersturm mit Gewalt los; Holzmann versuchte die Segel zu reffen, doch leider zu spät. Das Boot legte sich zur Seite und schloßte Wasser. Die Männer klammerten sich in dem Tafelwerk fest. Der ältere Holzmann schlug mit der rechten Hand eine Scheibe der Kajüte ein und rief den Frauen und Kindern zu, heraufzukommen und sich ebenfalls in dem Tafelwerk anzuklampern. Es gelang ihnen dies jedoch nicht und die sieben in dem Schiffsraum befindlichen Personen ertranken, während die Männer durch hinzukommende Ruderer gerettet wurden. Holzmann hatte sich beim Zerklagen der Fensterscheibe die Brust durchschnitten und wurde, dem Tode durch Verblutung nahe, nach Raubertangaberg gebracht, wo ihm ein anwesender Arzt einen Notverband anlegte. Die Vergung der Leichen verursachte große Schwierigkeiten. Das Boot war nämlich inzwischen vollständig gesenkt und der Mast hatte sich im Grunde derart festgebohrt, daß er durch einen Taucher freigelegt werden mußte. Endlich konnte das Boot durch einen Dampfer ans Ufer geschleppt und dort die Leichen

auf der Kajüte heraufgeholt werden. Der effährige Karl Holzmann lag in den Armen seiner Mutter. Die beiden Todten hatten sich derartig aneinander geklammert, daß sie nur mit Mühe auseinander gebracht werden konnten.

*** Petersburg, 22. Juli.** Vorgestern besach sich Prinz Adalbert, begleitet vom Capitän-Deutnant v. Ammon, Capitän zur See Villers, Marine-Attache Corvetten-Capitän Freiherr v. Schimmelmann, dem Officierscorps und den Cadetten der „Charlotte“, einer Einladung des Zaren folgend, auf der kaiserlichen Yacht nach Peterhof, wo der Prinz, dem der russische Marine-Deutnant v. Eube beigegeben war, vom Hofmarschall Grafen Wendendorff und andern Hofwirdenträgern an der Landungsbrücke empfangen wurde. In Schwaben begaben sich der Prinz und seine Begleiter nach dem Großen Palais, wo im Kaufmannspal ein Jubel erreicht wurde. Von hier fuhr Seine Maj. Hohheit, begleitet vom Capitän-Deutnant v. Ammon, nach Alexandria, um der Kaiserin-Mutter und sodann dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Peter Nikolajewitsch Besuche abzustatten. Am 6 Uhr empfangen der Kaiser und die Kaiserin in Alexandria den Prinzen und das Officierscorps; sie unterhielten sich längere Zeit in deutscher Sprache mit jedem einzelnen. Nachdem das Officierscorps verabschiedet war, blieb Prinz Adalbert noch über eine Stunde bei dem Kaiser und der Kaiserin. Den Gabetten wurden inzwischen der Park und die Schenswürdigkeiten von Peterhof gezeigt. Nach einer Rundfahrt durch den Park und nach Besichtigung des Schloßes lehrten der Prinz und seine Begleitung um 8 Uhr nach Peterburg zurück. Gestern statete Prinz Adalbert den übrigen Großfürsten und Großfürstinnen Besuche ab, besichtigte eingehend die Kunstschätze und Schenswürdigkeiten des Winterpalais und folgte einer Einladung des Generalconsuls Baron zum Diner auf dessen Festung bei Oranienbaum. An dem Diner nahmen auch der deutsche Botschafter Graf v. Mervinleben mit Gemahlin, der Commandant Capitän zur See Villers, sowie zahlreiche Offiziere der „Charlotte“ und der Marine-Attache Freiherr v. Schimmelmann theil.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den literarischen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Fremden-Verzeichniß

vom 23. Juli 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler Langgasse 32	Ashmead Bartlett, 2 Fri. London
v. Beulwitz Trier	Gerald
Ohme, Fabrikbes. Dresden	Davidsohn, Kfm. Breslau
Ackermann St. Goarshausen	Hettich, Fr. Freiburg
Frugoni Zürich	Dumont, Pri. Amsterdam
Kochendorfer Osterode	v. Doesburgh, Dr.
Aagir, Thelemannstr. 5.	Engleander m. Fr. Düsseldorf
Stockfeld, Pri. Melbourne	Erbrinz, Mauritiusplatz 1.
Gibson, 2 Fri.	Weber m. Fr. Daaden
Bahnhof-Hotel, Rheinstr. 23.	König, Gutsbes. Malsborn
Nicola, Archit. Darmstadt	Bonn
Korby, Archit. Berlin	Breitenbach
Naminger, Kfm. Hamburg	Beyer, Kfm.
Eller, Kfm. Köln	Fischer, Archit.
Riedel, Kfm. Mainz	Libbik, Pri. Frankfurt
Grebe m. Fr. Riga	Pfaff m. Fr. Plauen
Godicke m. Fr. Blankenburg	Sohl
Bellevue, Wilhelmstr. 26.	Dechoux, Kfm. Paris
Stolart London	Lorenz Kirchberg
Block, Wilhelmstr. 54.	Rech, Lehrer
Excell. Mahmond Nedim Bey, Türk. Botsch. Wien	Fuchs, 2 Hrn.
Sachs, Pri. Glessen	Schmidt
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.	Schuch
v. Lyncken Lützen	Bauermann
Stentzel, Dr. med. Thorn	Kastner
Süssmann, Kfm. Kiel	Schmidtinger
Kaumanns Ehrenbreitstein	Lanner
Kersten, Kfm. Berlin	Grünert
Brineyer Rottenburg	Bocher, Kfm. Prenzlan
v. Daczynsky m. Fr. Polen	Jacobi, Kfm. Berlin
Roskopf m. Fam. Amsterdam	Dollinger, Ing. Deutsch Oth
Graubach, Saalgasse 84.	Ackermann, Kfm. Amsterdam
Böser Berlin	Rudenberg, Stud. Deep
Leufarth, Kfm. Eiberfeld	Niehof, Stud. Varsheneld
Goldener Brunnen, Langgasse 34.	Grüner Wald, Marktstrasse.
Karguth Weimar	Schumann, Kfm. Nath
Wolf, Pri. Fürfeld	Heidel, Fbkt. Hohenstein
Weinrich, Kfm. Schwelm	Geier, Kfm. Sino
Oahheim, Tannusstr. 15.	Schüler m. Fr. Altona
v. Baerle, Fr. Worms	Jahns m. Fr. Hannover
Schmalenberger, Pri. Frankfurt	Wintzer, Kfm. Köln
Schmidt, Dr. Frankfurt	Greetger, Fr. Dresden
Einhorn, Marktstrasse 30.	Ipscher, Kfm. Berlin
Bathals, Kfm. Rathenow	Trichkorn, Fbkt. Düsseldorf
Koeks, Kfm. Barmen	Hohls m. Fr. Gr.-Gerau
Neu, Kfm. Nürnberg	Bernstein, Kfm. Berlin
Seewald, Kfm. Ludwigshafen	Bolse, Kfm. Düsseldorf
Fassbender, Kfm. Nürnberg	Blümer m. Fr. u. Pri. Krefeld
Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.	Weinberger, Kfm. London
Dörken m. Fr. Euskirchen	Dekreter, Dr. Alsenberg
Müller Wilhelmshaven	Posener, Kfm. Frankfurt
Hobbe, Kfm. Solingen	Krennes, Dr. Brüssel
Stein, Kfm. Solingen	Rott Hamm
Joshtecke Mainz	Schröder
Honkel Plauen	Neu m. Fr. Stuttgart
Fritsche Charlottenburg	Müller, Kfm. Koblenz
Moll, Kfm. Bonn	Josten Neas
Schmidt, Kfm. Amsterdam	Baba, Dr. med. Nordenham
Grünbaum, Kfm. Amsterdam	Kaumann m. Fr. Berlin
Gondebat, 2 Hrn.	Horn, Kfm.
Halse, Zahnarzt Nauheim	Amberger m. Fr. Koblenz
Kirmstein m. Fam. Königsberg	Holthausen, Kfm. Köln
Salomon, Fr. m. S. Köln	Bosinger, Kfm. Hamburg
Groven Berlin	Schoon, Kfm. Babenhause
Jacob, Kfm. Frankfurt	Geiger, Kfm. Stuttgart
Mals, Kfm. Worms	Beyer, Kfm. Düsseldorf
Berecholz m. Fr. Grünstadt	Hüller, Archit.
Reineke, Fr. Spandau	Hyssen, Kfm. Ahlbeck
Dahl, Fr. m. S. Perleberg	Keller, Rend. Berlin
Schneider, Pri. Berlin	Frauz, Kfm.
Strave, Pri.	Wachtel, Kfm. Köln
Engel, Kranzplatz 6.	Marcus, Kfm.
Hanger m. Fr. Döppeln	Happel, Schillerplatz 4.
Brendel m. Fr. Leipzig	Färster, Prof. Bonn
Dalehau, Fr. m. T. Leipzig	Jacobi m. Fr. Hamburg
Englischer Hof, Kranzplatz 11.	Cohn m. T. Berlin
Anderson m. Fr. Pittsburg	Stein, Fr. m. Schw. Hannover
	Gebhardt m. Fr. Stuttgart
	Buchholz m. Fr. Hameln
	Wittenberg m. Fr.
	Harnsen, Kfm. Borbach
	Holler m. Fr. Dresden

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.
Goodwin Boston
Thomson
Theenk Zwickau
Williak

Kaiserhof
(Augusta Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Weinberger Landau
Betagh m. Fr. Kolozsvär
Sakala m. Fr.
Böhning M.-Gladbach
Schmitz-Didler, Dr. Paris
Kelsen, Fr.
Plattard m. Bed.
Cohen, Rent.
Preyer, Dr. Cairo

Karpfen, Delaspéstr. 4.
Hoffmann, Ing. Oldenburg
Gerlach, Kfm. Leipzig
Schmitt München
Schröder m. Fr. Mählausen
Meyer, Kfm. Gera
Popp, Kfm. Köln
Schönfeld, Ing. Frankfurt
Kramer, Ing. Düsseldorf
Ponath m. Fr. Hamburg
Schild, Kfm. Hannover
Brück, Lehrer Mannheim
Fischer Nürnberg
Kuntz, Rent. Siegen
Gärtner, Archit. Würzburg
Sebalz, Ing. Mannheim

Krone, Langgasse 36
Rossmüller, Rent. Homberg
Alexander Liverpool
Reese, Kfm. Ranscheid
Fromholz
Freudenthal Heidelberg

Hotel Lloyd, Nerostr. 2.
Reichenbach m. Fr. Gotha
Spielmann, 2 Hrn. Düsseldorf
Friedrich, Kfm.
Jauch, Pri. Stuttgart

Mehler Mühlgrasse 3
Rieck, Dr. Gr.-Lichterfelde
Huehn, Kfm. Frankfurt
Regoltry Mülheim
Rohrbeck, Oberl. Mainz
v. Hartwig, Lt. Trier

Metropole & Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Waters m. Fr. Baltimore
Waters
Waters, 2 Fri.
Gronse
van Gelder
Henkel, Kfm. Amsterdam
Genschmer, Archit. Düsseldorf
Schulte Moenting, Kfm. Köln
Giraso Newyork
Berahelm m. Fr. Paris
Eickel m. S. u. T. Deidesheim
Lynen Stolberg
Bailla, Fbkt. München
Hoppe Aachen
Walraven Newyork
Edliott London
de Leeuw Antwerpen
Wenger Worms
Schneider m. Fr. Herdorf
Matinschi, Stud. Berlin
Arita
Lonee, Archit. Homberg
van Ebst m. Fr. Amsterdam
Hansen m. Fr.
Hartriget, Kfm.
Fischer, Pri. Newyork
Ottmann, Fr.
Krieger, Dr. jur. Hannover
Camps Düsseldorf
Graaf, Maj. Hannover

Nassauer Hof,
Kaiser Friedrichplatz 3.

v. d. Made m. Fam. Holland
Stassay Newyork
Beggas u. Fri.
Lillebök, Lt. Stockholm
Bernier m. Fr. Niemburg
Fox-Powys, Pri. London
Daamen m. Fr. Haarlem
Modderman m. Fr. Alkmaar

Nerothal (Kuranstalt),
Nerothal 13.

Müller, Apoth. Bamberg
Wagner, Pri. Berlin
Schlossinger, Kfm. Oberglogau
Nonnenhof, Kirchbg. 39/41.
Feierabend Ludwigshafen
Unger, Fr. Frankfurt
Reuser, Ing.
Wiegand, Kfm. Elberfeld
Böhm, Kfm. Berlin
Weigant Remscheid
Heckmann
Schorr
v. Stapper m. Fr. Antwerpen
Börger, Dr.
S. Schmidt
Schäffer m. Fr. Bielefeld
Dürr
Müller
Diener
Blümlein, Kfm. Leipzig
Kurtzacker, Kfm. Dorchheim
Nettmann, Kfm. Hohenlimburg
Frick, Kfm. Berg
Ebberts, Kfm. Kaiserslautern

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Mohr m. Fr. Kaiserslautern
Kremer, Fr. Bildstock

Petersburg, Museumstr. 3.
Zabady m. Fr. Stuhlweissenburg

Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
Schreiner
Denicke, Stud. Hannover
Schmidt, Stud.
Ahlborn
Stassen
Borke m. Fr. Newyork
Gudolius, Stadtrath Haiger
Reichbace
Kappel

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.

Kintzel Geestmünde
Wild, Kfm. Zürich
Lindner m. Fr. Newyork
Moras m. Fr. Mainz
Gailhafer, Kfm. München
Sedes, Kfm.
Müller m. Fr. Köln
Valeffo, Ingen. Lüttich
Barmen m. Fr. Köln
Schwanhoff
Felsenstein m. Fam. Paris
Ort m. Sohn Amsterdam
Klemp m. Fr. Heilbronn
Weidt, Direktor Heidelberg
Miranesca Bukarest
Hengelmann Braunschweig

Spiegel, Kranzplatz 10.
Suralaki, Kfm. Marienp
Schreiber
Buchheit, Rent. Watertown
Wirtz m. Fr. Berlin

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.

Leinering m. Fr. Raben
Weidner, Pri. Osnabrück
Hildebrand, Fr.

Gerchl m. Fr. London
Schermuly, Hotelbe. Länburg
v. Rollhausen Frankfurt
Schulz m. Fr. Tilsit
Zur guten Quelle, Kirchg. 3.
Lüsse, Kfm.
Krüger, 2 Hrn. Dresden

Quellenhof, Nerostr. 11.
v. Koslowaky Warschau
Weyell, Kfm. Kreuznach
Roth, Kfm.
Neuse, Kfm. Frankfurt
Berger, Kfm. Berlin
Krechner, Kfm. Offenbach

Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.
Petchatkin, Fr. m. S. Petersburg
Reichspost, Nicolassstr. 16.
Merkel Nürnberg
Gross, Stud. Coblenz
Becker, 2 Hrn. Quadlinburg
Hühn Berlin

Rocke m. Fr. Gütersloh
Thaler, Cand. med. Lemgo
Flockmann, Stud. jur. Dresden
Rausch, Stud. phil. Siegen
Mennecke, Kfm. Hamburg
Kurtz

Hammea m. Fr. Rambach
Gerhars
Scherf
Kolb
Cäsar
Gerhardt, Kfm.

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Waldred England
v. Deuren, Pri. Berlin
Dufke, Pri.

Zoeni, Fr. m. Schw. Amsterdam
Raittwaite m. S. Columbus
Richard m. Fr. Mannheim
Selmer m. Fr. Düsseldorf
Bust m. Fam. Rotterdam
Lamps, 2 Hrn. Parnand
Robin m. Fam. Amsterdam
tea Hoopen m. Fr. Holland
Lynch, Stud. London

Salomon m. Fam. Berlin
Schwarz
Elliot
Rempka, Pri. Hamburg
Pauly m. Fr. Berlin
Scherbauer Graz
Czekel Ems

Eisfetter
Haas
Harbach
Hermann
Hubert
Zeitz
Deisner
Gemmerer
Maxeiner
Fischer

Allen, 2 Hrn. London
Wing, Pri. Amerika
Philipp Frankfurt
Fratt m. Fr. Haiger

Ritters Hotel u. Pension.
Tannusstr. 45.

Heil, Buchdruckereibes. Ems
Stalemann m. Fr. Rotterdam
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
de Jong van den Bergh m. Fr. Bois-le-Duc
Borchow

Clemens
Gennans, Fr. Berlin
Menzendorf, Pri. Düsseldorf
Cramer m. Fr. Hannover
Aumann m. Fr. Hannover
Goldenes Ross, Goldgrasse 1.
Hofmann, Rent. Königsberg
Schönebecker Mittelheim
Wagner Düsseldorf

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 3.

Pauli
Rondé m. Fr. Wittlich
Gutmann Berlin
Schunig m. Fr. u. N. Leipzig
Gulitz m. Fr. Kreuzberg
Rahmede Altena

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 23.

Stein, Fr. Lübeck
Bosow, Pri.
Rambaur, Fr. m. K. Oberkassel
Gerlings, Pri.

Savoy-Hotel, Bärensstr. 3.
Strauss, Dr. Szegedin
Brüggemann, cand. phil. Berlin
Neustadt, Fabrikant Breslau

Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
Bacherach m. Fr. Neustadt
Kalbe, Kfm. Götting
Thoran

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.

Kintzel Geestmünde
Wild, Kfm. Zürich
Lindner m. Fr. Newyork
Moras m. Fr. Mainz
Gailhafer, Kfm. München

Sedes, Kfm.
Müller m. Fr. Köln
Valeffo, Ingen. Lüttich
Barmen m. Fr. Köln
Schwanhoff

Felsenstein m. Fam. Paris
Ort m. Sohn Amsterdam
Klemp m. Fr. Heilbronn
Weidt, Direktor Heidelberg
Miranesca Bukarest
Hengelmann Braunschweig

Spiegel, Kranzplatz 10.
Suralaki, Kfm. Marienp
Schreiber
Buchheit, Rent. Watertown
Wirtz m. Fr. Berlin

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.

Leinering m. Fr. Raben
Weidner, Pri. Osnabrück
Hildebrand, Fr.

Aussergewöhnliche Offerte!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag werden

650 Knaben-Anzüge,

passend für Knaben im Alter von 2 bis 10 Jahren, zu folgenden, ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt, und zwar ohne Unterschied der Grössen:

Serie I.	Jeder Knaben-Anzug	5 Mark.
Serie II.	Jeder Knaben-Anzug	7 Mark 50 Pfennig.
Serie III.	Jeder Knaben-Anzug	9 Mark 75 Pfennig.
Serie IV.	Jeder Knaben-Anzug	12 Mark 50 Pfennig.

Langgasse
11.

S. Hamburger,

Langgasse
11.

4146



Den Werth von Schuhwaaren

findet der Käufer erst beim Tragen.

Hier zeigt sich, ob man gut oder schlecht gekauft hat.

Schuhwaaren aus bestem Material in gediegener Ausführung, tadellosem Sitz und in neuesten Façons finden Sie unübertroffen in der Niederlage der renommirten **Wiesbadener Schuhwaaren-Fabrik Ph. Jourdan**, Mainz 3136

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Tel. 2428.

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße.
Billige, jedoch streng feste Preise.

Tel. 2428

Bekanntmachung

Die Zahlung der ersten Rate der evangel. Kirchensteuer wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Wiesbaden, den 23. Juli 1901.

Evangel. Kirchenkasse.
Luisenstraße 32, Part. 4161

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Juli cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, hier:
1 Spiegelschrank, 1 Vertikow und 1 Schreibtisch öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.
4166

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.
Seerodenstraße Nr. 1.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Juli 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:
zwei zweithür. Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Standuhr, 1 Regulator, 1 Rollwagen u. 1 Schwein gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 23. Juli 1901. 4170

Weltz, Gerichtsvollzieher.

Heute Fortsetzung der großen Waaren-Versteigerung.

Vormittags 9¹/₂ und Nachm. 2¹/₂ Uhr im Laden

16 Michelsberg 16.

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Helenenstraße 4. 4167

Maschinenarbeiter

für
Holzbearbeitungsmaschinen
sofort gesucht. 4078
W. Gail Wtw.,
Biebrich.

Ausgezeichnet. Tafelklavier
billig zu verkaufen. 4079
Biebrich, Rathhausstr. 11 B.
Arbeiter erhält. Schlafstelle.
Abrechenstr. 37. D. 2. 4156

Kapital-Placierung.
Größere Wasserkfälle
in Schweden, von ca. 2500 bis
4000 Pferdekraft, gelegen bei
Staatsbahn, Hafenstadt und West-
küste, ebenso einige kleinere,
sollen baldigst verkauft werden durch
4076 B. Rosell,
Soltenburg (Schweden).

Durchaus perfekte
Plätterinnen
per sofort gegen hohen Lohn
und Reisevergütung gesucht.
Rauheimer
Dampfwäscherei,
C. m. b. H.,
Bad Nauheim. 4072

Conditor oder Koch
ist Gelegenheit geboten, Haus mit
Badeofen, st. Weinstuben, per so-
fort anzutreten. Geschäftskafale
müßig. Erforderlich M. 2000.
Off. S. 62 postlag. Biebrich. 4073

Incaso

Forderungen und Ausstände
aller Art werden bei 5-15% Nach-
laß eingezogen. Vorkauf wird
nicht verlangt. Näheres Vester,
Frankfurt am Main. 4080

Tüchtige Grundgräber ge-
sucht. Anzufragen Michelsberg
28 in der Wirtschaft. 4169

Wildfang.

Sonntag, den 28. Juli, Ausflug mit
Musik nach

Hohenstein — Michelbach.

Abfahrt 7.10 Uhr vom Rheinbahnhof. Musik wird von Seiten
des Comitees gratis gestellt, außerdem wird den Theilnehmern ver-
schiedenart. Kuchern geboten werden, und erwachsen denselben dadurch keine
weiteren Unkosten.

Es wird gebeten, sich frühzeitig in die Liste bei Herrn Restaurateur
Kosel, Römerberg, wegen Preisermäßigung der Bahn einzutragen zu
wollen. Es ladet hierzu freundlichst ein 4164

Das Comité.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Juli d. J., werden im Hause
Gr. Burgstr. Nr. 5 Part.

1 Erkeranricht. mit 5 Spiegeln, 1 Gasleuchte, 1
Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Confol. 1 Nippisch, 1 Spiegel-
schrank, 1 Pfeilerstuhl, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Bauern-
stuhl und dergl. m.;

ferner daran anschließend im Pfandlokal, Mauerstraße 16,
dahier:

12 Stück Herrenpaletotstoffe, 2 Wandspiegel, 1 Schrank,
2 Garderoben, 1 Glasofen, 1 Ladenschrank u. 1 Sopha
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert. 4165

Geogge, Gerichtsvollzieher L. A.

Alte Gebisse

(künstl. Zähne) kauft Dame,
durchreisend, in Wiesbaden,
Mittwoch, den 24. Juli, im
Hotel „Erbsprinz“, Mauritius-
platz 1, Hotel-Eingang, Zimmer 14,
2. Et. Zweck eventl. Abholung
erbitte Bescheid. 4171

Friedrichshof

Friedrichstraße 35.

Mittwoch, den 24. Juli

Größes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von
Gersdorff (Pest. Nr. 80) unter Leitung ihres Kapell-
meisters Herrn E. Gottschall.

II. Theil: Operettenmusik.

Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

August Böckemeier.

4162



Mittwoch, den 24. Juli 1901.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ . . . Keler-Bela
2. Ungarische Lustspiel-Ouverture . . . Auber.
3. Bolero aus „Die Stumme von Portici“ . . . Jos. Strauß
4. Wiener Kinder, Walzer . . . Eilenberg.
5. Am Springbrunnen, Salonstück . . . Verdi.
6. Potpourri aus „Ernani“ . . . Joh. Strauß
7. Kaiserstadt, Polka . . .

Abonnements-Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors

Herrn Louis Löstner

Nachm. 4 Uhr:

1. Soldatenleben, Marsch . . . Schmelting
2. Ouverture „Der Gott und die Bajadere“ . . . Auber.
3. Hellfest und Kinderreigen, Einleitung zum 2. Akt aus „Königskinder“ . . . Hamperdinck
4. Die Auvergnierin, Bauern-Mazurka . . . Gounod.
5. Vorspiel zu „Romeo und Julia“ . . .
6. Daisha-Walzer aus dem Ballet „Die Braut von Korea“ . . . Bayer.
7. Melodie . . . Rubinstein
8. Klassisch und Wienerisch, Potpourri . . . Komzak.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“ . . . Boieldieu.
2. Cavatine aus „Nebucadnezar“ . . . Verdi.
3. Barcarole aus op. 37 . . . Tschalkowski
4. „Seid umschlungen, Millionen“, Walzer . . . Joh. Strauß
5. Ouverture zu „Till“ . . . Rossini.
6. Ständchen für Violone . . . Ersfeld.
7. Fantasia aus „Oberon“ . . . Weber.
8. Des Kaisers Waffentruf . . . J. F. Wagner.

Weine aus Palästina für Kranke u. Schwache

J. Heeselschwerdt, Frankfurt a. M., Kronprinzenstrasse 30.

Marktfeller-Ordnung.**1. Allgemeines.****§ 1.**

Der unter der Accise-Verwaltung stehende städtische Marktfeller ist lediglich zur Aufbewahrung von Waaren des Wochenmarkts-Verkehrs mit Ausschluß aller feuergefährlichen oder übelriechenden Waaren, z. B. Fische (frisch, gefalzen oder geräuchert), Käse, ferner von lebenden Geflügel, Wild, frischem Fleisch etc., bestimmt. Ein Verkauf oder eine Versteigerung der Waare im Keller ist untersagt.

§ 2.

Der Keller ist in kleinere und größere, durch Eisengitter von einander abgetrennte und verschließbare Lagerräume eingeteilt.

§ 3.

Dieselben werden gegen Zahlung der in der Marktfeller-Gebührenordnung festgesetzten Gebühren auf längere oder kürzere Zeit vergeben. Die Mindestpachtzeit beträgt jedoch einen Monat, so, daß auch bei kürzerer Benutzungsdauer die Gebühr für 1 Monat zu entrichten ist.

§ 4.

Jeder Pächter eines Kellerraumes hat sich vor der Ingebrauchnahme des ihm zuweisenden Raumes ausdrücklich und vorbehaltlos für sich und seine Angestellten etc. den Vorschriften dieser Marktfeller-Ordnung schriftlich zu unterwerfen.

Mit den Pächtern wird ein besonderer Pachtvertrag abgeschlossen.

§ 5.

Den Anordnungen der mit der Beaufsichtigung etc. des Marktfellers beauftragten städtischen Beamten ist, vorbehaltlich des Rechts etwaiger Beschwerden an die höhere Dienststelle, zunächst unbedingt Folge zu leisten.

§ 6.

Der Pächter oder Inhaber des Raumes haftet für allen durch eigene oder seiner Gehilfen, Angestellten, Familienangehörigen etc. Nachlässigkeit oder Zuwiderhandlungen gegen diese Kellerrordnung verursachten Schaden und Kosten; die Marktfeller-Verwaltung ist berechtigt, zur Sicherung ihrer etwaigen Schadenersatzansprüche zunächst und ohne vorherige richterliche Verfügung oder Entscheidung von den in den Kellerräumen lagernden, dem Pächter gehörigen Waaren und Gegenständen durch Beschlagnahme Besitz zu ergreifen und sich an denselben schadlos zu halten.

§ 7.

Die Kellerverwaltung übernimmt keinerlei Haftung oder Verantwortung für die eingebrachten Waaren oder anderen Gegenstände.

§ 8.

Eine Weiterverpachtung der Kellerräume ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Marktfeller-Verwaltung gestattet.

§ 9.

Wer wiederholt wegen Verstoßes gegen diese Kellerrordnung bestraft ist kann ohne Einhaltung der Kündigungsfrist aus dem Keller verwiesen werden, ist aber zur Zahlung der Kellergebühr bis zum Ablauf des Monats, in dem die Ausweisung erfolgt, verpflichtet.

§ 10.

Für die auf einen Monat gebuchten Kellerräume wird eine beiderseitige Kündigungsfrist von 10 Tagen, für die auf längere Zeit, aber auf weniger als 1 Jahr gemieteten Räume eine solche von 1 Monat, für die auf 1 Jahr oder mehr gemieteten Räume eine solche von 2 Monaten festgesetzt, und ist die Kellergebühr auf jeden Fall, also auch im Falle sofortiger anderweiter Verwertung des betreffenden Raumes, bis zum Ablauf dieser Kündigungsfrist zu zahlen.

2. Verkehr im Marktfeller.**§ 11.**

Zum Aufenthalt im Marktfeller mit Ausnahme der Kasse, Kasseanten sind nur die Inhaber von Kellerräumen und deren Gehilfen etc. berechtigt. Der widerrechtliche Aufenthalt im Marktfeller wird nach den allgemeinen Strafgesetzen verfolgt werden.

§ 12.

Auf den zum Marktfeller führenden Treppen, in den Gängen des Kellers und an den Markträumen dürfen keinerlei Waaren oder Abfälle etc. aufgestellt oder liegen gelassen werden.

§ 13.

Das Waschen von Gemüse, Früchten oder Gegenstände irgend welcher Art am Markträumen ist verboten.

§ 14.

Die Entnahme von Wasser aus dem Markträumen und den im Keller befindlichen Wasserhähnen ist nur mittelst nicht rinnender Gefäße gestattet. Nach dem jedesmaligen Füllen der betr. Gefäße sind die Wasserhähnen wieder völlig zuzudrehen, damit ein ungebührlicher Wasserverbrauch verhindert wird.

Bei Auftreten von Missethänden bleibt die Beschränkung der Wassernutzung vorbehalten und wird dann das Wasser während der übrigen Zeit abgestellt werden.

§ 15.

Verboden im Keller ist: das Anzünden von Feuer, das Tabakrauchen, Verkehr mit offenem Licht, das Mitbringen von Hunden, auch von Ziehunden, alles Rärmen, Singen Pfeifen und werloses Umhertreiben, sowie das Wegwerfen von Gegenständen (insbesondere Papier, Stroh, Obstschalen, Gemüschabfälle usw.).

§ 16.

Zur Erleuchtung der Kellerräume ist lediglich die vorgesehene elektrische Lichtanlage bestimmt. Eine besondere Gebühr für die Beleuchtung wird nicht erhoben.

§ 17.

Die Bedienung der Beleuchtung, sowie der Lastaufzüge ist nur den Aufsichtsbeamten oder den eigens zu dem Zwecke der Marktfellerverwaltung angestellten Hilfskräfte gestattet.

Die Lastaufzüge dürfen nur zur Beförderung von Waaren, unter keinen Umständen aber zur Personenbeförderung benutzt werden.

§ 18.

Zur Beförderung der Waaren etc. innerhalb des Marktfellers von einem Raum zu einem anderen oder zu oder von den Aufzügen dienen die von der Marktfellerverwaltung beschafften Karren; dieselben sind nach jedesmaligem Gebrauche sofort wieder an den zu ihrer Aufstellung bestimmten und mit einer entsprechenden Aufschrift versehenen Platz zu verbringen. Das Einstellen dieser Karren in die Kellerräume ist ausdrücklich untersagt.

§ 19.

In den Kellerräumen sind die Waaren und sonstige Gegenstände so zu lagern, daß die Reinigung und Spülung des Kellers mit Wasser ordnungsmäßig erfolgen kann. Die einzelnen Räume sind von den Inhabern stets trocken und sauber zu halten. Angekommener Schmutz, Abfälle, verbrauchtes Verpackungsmaterial usw. dürfen nicht liegen bleiben, müssen vielmehr von den Inhabern in die im Keller aufgestellten ei-

ernen Sammelkästen verbracht oder sonst aus dem Keller entfernt werden.

§ 20.

Der Marktfeller wird eine Stunde vor Beginn des Wochenmarkts werktäglich geöffnet und bleibt bis eine Stunde nach Schluß des Marktes für die Beteiligten zugänglich; wünschen die letzteren zu anderen Tageszeiten oder an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen außerhalb der Kirchstunden denselben zu betreten, so ist ein bezügl. Antrag im Bureau der Accise-Verwaltung rechtzeitig zu stellen und wird, soweit Beamtenkräfte zur Verfügung stehen, billigen Anforderungen Rechnung getragen werden.

§ 21.

Die von der Kassehäute verabsolaten Speisen und Getränke dürfen nicht vor der Schänke oder gar in derselben, müssen vielmehr an den Verkaufsständen des Marktplatzes oder in den Kellerräumen, nicht aber auch in den Kellergängen, verzehrt werden.

Der Aufenthalt des Publikums innerhalb der Kassehäute ist strengstens untersagt.

§ 22.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Ordnung werden mit einer von der Marktfellerverwaltung festzusetzenden und im Verwaltungszwangsverfahren einziehbaren Vertragsstrafe im Betrage von 1 bis 30 Mark für den Einzelfall geahndet.

Durch die Unterzeichnung des Pachtvertrages unterwirft sich der Pächter dieser Vertragsstrafe unter Ausschluss des Rechtsweges vorbehaltlich des Rechtes, gegen dieselbe Beschwerde an den Magistrat zu erheben. Die Entscheidung des Magistrats ist unbedingt endgültig.

§ 23.

Vorstehende Ordnung tritt mit dem Tage der Eröffnung des Marktfellers in Kraft.

Wiesbaden, den 22. Mai 1901.

Der Magistrat.

Vorstehende „Marktfeller-Ordnung“ bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß der Betrieb des Marktfellers eröffnet ist und Anträge auf Pachtung einzelner Kellerräume bei dem Städt. Accise-Amt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2, zu stellen sind.

Wiesbaden, den 19. Juli 1901.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die Stadt- und Feldgemarkung Wiesbaden ist zum Zweck der Begehung durch die Mitglieder der Lokalaufsichtskommission für Reblausjagen in 3 Bezirke eingeteilt.

Der erste Bezirk umfaßt das Terrain zwischen der Bierstadter-, der Frankfurterstraße exkl. Nr. 4 abwärts, der Wilhelm-, Taunus-, Geisberg- und Kapellenstraße und ist dem Herrn Lehrer Leonhard übertragen.

Der zweite Bezirk umfaßt das Terrain zwischen der Taunus-, Geisberg-, Kapellenstraße, dem Nerothal, Kar-, Emserstraße, Michelsberg, der Marktstraße, dem Marktplatz, der Burgstraße, der Wilhelm- bis zur Taunusstraße, sowie das Terrain zwischen der Frankfurter- und Bierstadterstraße und ist dem Herrn Gärtner Johann Eichen übertragen.

Der dritte Bezirk umfaßt das Terrain zwischen der Kar-, Emserstraße, dem Michelsberg, der Marktstraße, dem Marktplatz, der Burgstraße, der Wilhelm- und der Frankfurterstraße und ist dem Herrn Gärtner Anton Veit übertragen.

Als Lokalbeobachter für Reblausangelegenheiten ist der Lehrer und Reblaushilfsfachverständige Jakob Gull bestellt. Die Besitzer von Reblausplantagen werden ersucht, die vorgenannten Herren bei Ausübung ihrer Dienstobliegenheiten thunlichst zu unterstützen.

Wiesbaden, den 6. Juli 1901.

Der Polizeipräsident:

K. Prinz von Ratibor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 16. Juli 1901.

Der Magistrat:

In Vertr.: Mangold.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, von ihrer Wohnung nach dem städtischen Krankenhaus ist ein besonderer mit Pferden bespannter Krankenwagen angeschafft worden, welcher sich auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses befindet und zu jeder Zeit durch Vermittlung der städtischen Krankenhausverwaltung benutzt werden kann. In dem Wagen befindet sich eine Tragbahre, welche von zwei Krankenträgern bedient wird, welche die Ueberführung des Kranken besorgen.

An Gebühren für den Transport eines Kranken sind an die Krankenhauskasse zu entrichten:

Die baaren Auslagen für den Vorspann und das Begleitpersonal mit einem Zuschlag von drei Mark, in keinem Falle aber weniger als:

20 Mk. für einen Kranken der 1. Verpflegungsklasse, 15 Mk. für einen Kranken der 2. Verpflegungsklasse und 12 Mk. für einen Kranken der 3. Verpflegungsklasse.

Wiesbaden, den 3. Juli 1901.

Der Magistrat:

v. J. bell.

Städtischer Volkshilfsgarten (Thuners-Stiftung).

Im Kindergarten Gustav-Adolfstraße 18, werden nicht-schulpflichtige Kinder der minderbemittelten und unbemittelten Stände, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses nach zurückgelegtem 3. Lebensjahre aufgenommen.

Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. und das Unterrichtsgeld monatlich 50 Pf. Dasselbe kann für mehrere Kinder aus einer Familie ermäßigt, oder ganz erlassen werden.

Alle Kinder erhalten Frühstück und haben dafür täglich 5 Pf. zu entrichten. Diejenigen Kinder, welche auf Mittagessen und Vesperbrod Anspruch machen, haben dafür weiter täglich für das Mittagessen 10 und für das Vesperbrod 5 Pf. zu bezahlen.

Anmeldungen werden Vormittags von 10-12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 11, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 10. April 1901.

Der Magistrat. In Vertr.: Mangold

9800

Mehrere Centner Maculatur,

der Centner 6 Mk., sofort abzugeben.

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

In Bierstadt, Schwarzgasse 10, ist eine junge, hochtrachtige Kuh zu verkaufen.

3909

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Ein alter, gut gebaueter, in allen Größen zu verk. Kirchhofstraße 7.

4081

Maurer-Rückholz

u. Dile en bloc zu verkaufen, Ph. Wendt, Eisenbogensgasse 9.

95 Pf. Pfund 95 Pf.

Roll-Schinken

offert 4077

Altstadt-Consum, 31 Meßgergasse 31.

Gutgehendes

Frieurgeschäft,

in guter Geschäftslage, ist zu 700 Mark zu verk. Offerten u. B. N.

102 an den Verlag d. Bl. 4130

Sehr gutes, längere

Jahre bestehendes

Hotel-

Restaurant

in einer westf. Stadt von über 22000 Einw. ist mit dem Wirtschaftsinventar zu vermieten. Betten und übriges Mobiliar ist käuflich zu übernehmen. Gefl.

Off. unt. B. H. 4110

wolle man an die Exped.

des Wiesbadener General-Anzeigers richten.

Goldner Stulpenknopf

mit schwarzer Gemme am 19. d. M. wahrscheinlich im Kurpark verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohn. Hotel-Billa Royal, Sonnenbergstr. 4131

Ein junger Handwerker

sucht die Bekanntschaft eines netten jungen Mädchens zwecks Privat. Offerten unter E. J. 4140 an die Exped. d. Bl. 4140

vor Gebrauch

nach Gebrauch

Schöner Teint

und klare Haut

wird erreicht durch Obermeyer's Herbasol, wunderbares Mittel gegen Hautunreinigkeiten, Haut- u. Nasenrötten, Milchesser, Finnen, Mitropocken, Sommersprossen, unregelmäßige, spröde Haut, aufgesprungene, rote Hände, geg. Wundlaugen, Frostbitten, Schuppen u. Haarausfall, vorzeitige Runzeln und besonders gegen

Hautausschläge

und Flechten.

Obermeyer's Herbasol, ges. gesch. d. k. Pat. enth. 3,5% Arnica, 3,5% Salbei u. a., wirkt wegen ihrer durchdringenden, aber sicheren Wirkung auch bei Kindern u. Säuglingen angewandt werden. Viele Anerkennungsbescheine von Privaten und Ärzten. Herbasol, mod. H. I. D., Spezialist für Hautkrankheiten, schreibt (notariell beglaubigt)

„Obermeyer's Herbasol ist von mir in über 100 Fällen von Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und war der Erfolg geradezu überraschend u. a. w.“

Ein einziger Versuch überzeugt. Erfolg sicher.

Obermeyer's Herbasol ist zu haben per Stück M. 1,25 in Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-Geschäften od. durch den Fabrikanten J. Gloth, Hanau a. M.

Auch zu haben in der Taunus-Apotheke.

Umzüge, sowie sonstige

in die Stadt und über Land besorgt

billig Ph. Hinn, 3169 Heinenstr. 10, Part.

Die Lämmer, Antreiber, Lämmer und Bräuer-Arbeiten werden schnell, gut und billig besorgt

46 Karlsruherstr. 34

Werthhülle: Heilmundstraße 41.

Wer

betheiligt sich zur Uebernahme einer Ziegelei mit Ringofenbetrieb in Wiesbaden. Anträge unter B. 2673 an Exp. 2673

Ca. 5000 Deiraths-Part.

jährl. weise nach. Auswahl und Seite u. Anspr. distr., rech. Mt. 4

seine Adresse Fortuna 5, Eupen 4.

Isort auf Hypothek, Wechsel, Schuldsch., Polizen, Erblich. u. nichtamt. R. 100 zu

günstigsten Bedingungen

Kudporto, E. Walter, Wiesbaden, Markgrabenstr. 91.

68829

Geld

Isort auf Hypothek, Wechsel, Schuldsch., Polizen, Erblich. u. nichtamt. R. 100 zu

günstigsten Bedingungen

Kudporto, E. Walter, Wiesbaden, Markgrabenstr. 91.

68829

Geld

Isort auf Hypothek, Wechsel, Schuldsch., Polizen, Erblich. u. nichtamt. R. 100 zu

günstigsten Bedingungen

Sanitäts-Milch

nennen wir unsere krankheitskeimfreie Milch von **Trockenfütterung** aus unserer **eigenen Stallung**. Dieselbe wird von auserlesenen, gesunden Kühen gewonnen und sofort nach dem Melken geseiht und intensiv gekühlt, wodurch die Haltbarkeit beträchtlich vergrößert wird. Die Milchkuhe, welche vom Königl. Kreisthierarzt Herrn Dr. **Kampmann** regelmässig untersucht werden, erhalten eine natürliche, stets gleichbleibende Fütterung. Dadurch erzielen wir eine Milch, welche in chemisch-physikalischer Beziehung von möglichst gleichbleibender Beschaffenheit ist, was bekanntlich bei Milchkuhen, sowie für die Kinder-Ernährung, von grösster Bedeutung ist.

Wir geben die Sanitäts-Milch nur in Flaschen mit unserer Firma von $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Liter Inhalt ab. Die Flaschen werden mit Korkscheiben verschlossen, die nur **einmal** zur Verwendung kommen, sodass auch in dieser Hinsicht allen hygienischen Erfordernissen Rechnung getragen ist. Ueber den Kork muss unsere blaue Etiquette geklebt sein.

Preis der Milch: $\frac{1}{2}$ Liter 18 Pf.; 1 Liter 35 Pf.; $1\frac{1}{2}$ Liter 50 Pf.

Pfandgeld für jede Flasche beim erstmaligen Bezug: 20 Pf.

Gefällige Bestellungen nehmen ausser unseren Verkaufsstellen, auch die Kutscher unserer Verkaufswagen entgegen.

Wiesbadener Molkerei für u. Kindermilch-Anstalt.

Dr. Köster & Reimund.

3688

Bleichstrasse 26.

Telefon 362.

Webergasse 35.

F. Dofflein

Friedrichstrasse 43.

Telephon No. 178.

Abtheilung I.

Installation von Gas- und Wasseranlagen.
Sanitätstechnische Einrichtungen.

Abtheilung II.

5348

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Musterlager in:

Kronleuchtern u. sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen für
Gas oder electr. Licht, Gasochapparate Gasheizöfen,
Badeöfen u. Badewannen in einfacher u. eleganter Ausführung,
Wäsch- u. Spültische, Electr. Koch- u. Heizapparate.

Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.

Goldgasse 2a.

Besitzer: Jean Conradi.
WIESBADEN.

Goldgasse 2b

Gut bürgerliches Restaurant.

Gute u. dunkle Biere.

Prima reine Weine.

Fein möblierte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.
2 Regelmässen. — Billard. — Großer Garten.

3 Vereinsäle.

1519

per Pfund 125.

Durch günstige Gelegenheit eines bedeutenden Abchlusses bin ich in der angenehme Lage, obigem Preise entsprechend einen **vorzüglichen gebrannten Kaffee** zu liefern und lade Kenner und Gönner zum Einkaufe höflichst ein.

A. H. Linnenkohl.

2868

Erste und älteste Kaffeebrennerei am Platze.
15 Ellenbogengasse 15.

Kaffee

Ausverkauf wegen Hausverkauf
meines großen Lagers

Schuhwaaren aller Art,
sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen
u. theilweise unter Einkaufspreisen.

Pius Schneider,

5044

Ecke Michaelsberg und Hochstraße.

Oelfarben und Fußbodenlacke,

per Pfund 35 Pfg. per 60 Pfg. an.

klebfrei und haltbar, im

2961

Farbenconsum, Grabenstraße 30.

Von der Reise zurück:

Dr. med. L. Heymann,

4134

Kirchgasse 8.

Fortsetzung

des

Tapeten-

und

Linoleum-

Ausverkaufs

zu sehr billigen

2440

Preisen

6 Markstr. 6.

Leiden

Sie an Stahlverstopfung, Schwindelgefühl, unreinem Blut etc.? Dann trinken Sie nur Apotheker **Wagners Frangula-Thee**. Man achte auf den Namenszug. Orig.-Kartons à 50 Pfg. allein echt bei Apotheker **Otto Siebert, Drogerie.** 3915

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühmlich bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 05% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract Carton 60 Pfg. 328/46 Depotinden meisten Apotheken.

Wollen Sie lachen,

dann verschaffen Sie sich für nur 80 Pfg. (nach auswärtig gegen 85 Pfg. in Postmarken portofrei) die lustigen Gedichte in **Rassanischer Mundart**, die im Verlag von **Kugentrich & Brücking** zu Wiesbaden, Bärenstraße 4, unter dem Titel:

„Nix for ungut“

erschienen, deren Verfasser, Herr **Rudolf Diez**, in Nähe eine neue Sammlung zur Ausgabe bringen wird. 2769



Wer will **Volkschullehrer** werden? Ein Lehrer wünscht 2-3 junge Leute, evang. Konf., die sich dem Lehrerberuf widmen wollen, gegen mäßiges Unterrichtsgeld vorzubereiten für die Prüfung zur Aufnahme in ein Lehrerseminar. Gewissenhafte, sorgfältige Ausbildung; Ueberwachung auch während der unrichtigen Zeit. Auf Wunsch Pension. Off. unter „Lehrer 3721“ an d. Exp. d. B.



Jeh darf nur „**Helbach's Borax-Seifenpulver**“ kaufen.

Sommer-Ausverkauf

der Firma

Guggenheim & Marx
in Wiesbaden.

Heute Mittwoch

kommen in unserem Locale

Marktstraße 14, am-Schloßplatz

die sich angekauften

Reste

in den Verkauf. Wir geben ab:

Sämmtliche Kleiderstoff-Reste	24 Pf.
Gattin-Reste	24 Pf.
Schwarze Reste	60 Pf.
Seidenstoff-Reste	25 Pf.
Seiden-Reste	30 Pf.
Rips-Bique-Reste	40 Pf.
Seiden-Reste	95 Pf.
Madapolam-Reste	25 Pf.
Stamofen-Reste	35 Pf.
Trud-Reste	48 Pf.
Barchent-Reste	60 Pf.
Weisse Damast-Reste	50 Pf.
Seitlicher-Reste	85 Pf.
Futterzeug-Reste	20 Pf.
Gardinen-Reste	20 Pf.
Große Gardinen-Reste	50 Pf.
Buxin-Reste	20 Pf.
Handtücher-Reste	20 Pf.
Bieber-Reste	27 Pf.

Unter Saison-Ausverkauf wird bis Ende dieses Monats streng reell durchgeführt und bietet namentlich bei großen Einkäufen ganz bedeutende Vortheile.

Guggenheim & Marx

am Schloßplatz, 2974 Wiesbaden.

Konfurs-Ausverkauf

in

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Das zur Konfursmaße **Hermann Brann**, Kirchgasse 54, gehörige Lager wird von heute ab jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Der Konfursverwalter.

Verkaufsstunden: Vorm. von 8-12 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Nachm. „ 2-8 Uhr.



Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise

— Alte Wagen in Taunich. —

Flammer's Ideal-Seife

in Güte und
Billigkeit
unübertroffen.

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstrasse 16

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals fass! Spezialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Photograph. Kunst-Anstalt

A. BARK

1 Museumstr. WIESBADEN Museumstr. 1

empfehlte sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als Spezialität, in jeder gewünschten Grösse und Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglicher Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.
Rahmen aller Art stets vorrätig.

Telefon 2088.

228